

## Mehr als ein Berg

---

*Was den Pilatus einzigartig macht –  
und wie wir ihn bewahren können.*

**Erfolgreich: Der FC Hergiswil feiert**

---

**Neu: Das Schulhaus Obermatt ist fertig**

---

**Kreativ: Maturand produziert eigenes Parfum**

---

## Wenn das Wasser den Berg berührt

Der Pilatus thront still über Hergiswil – und doch ist hier nichts je ganz still. Das Wasser lebt, fließt, wirbelt, tanzt. Eine Welle hebt sich, als wolle sie den Berg berühren. Nur ein Wimpernschlag lang dauert dieser Moment – und doch erzählt er von Jahrtausenden. Vom ewigen Kreislauf zwischen Fels und Fluss, von Wandel und Wiederkehr. Wer innehält, sieht: Auch in der Bewegung liegt Beständigkeit. [ds]

## «Zwische See und heechä Bärge...»



«Zwische See und heechä Bärge liid e bsunders scheeni Gmeind!» – Wie geniesse ich doch immer wieder die wunderbare Aussicht auf unseren Pilatus: Morgens im ersten Sonnenlicht – abends, wenn der Schatten ihn ins Dunkel hüllt – im Spätherbst, wenn der erste Schnee auf dem Gipfel liegt – sogar, wenn er mystisch in Wolken gehüllt ist. Unser Hausberg ist einfach immer wieder eindrucklich anzuschauen.

In der aktuellen Ausgabe des «Hergiswilers» zeigen wir Ihnen die vielfältigen Interessen und Nutzungen im Pilatusgebiet: von Wanderern bis zu Bikern, vom Naturschutz bis zur Neuansiedlung des Auerhuhns, vom Forst bis zur Trinkwasseraufbereitung – alles hat seinen Platz und seine Berechtigung. Darüber hat die Redaktion auch mit Vertretern der Korporation und dem Wanderwegchef gesprochen. Und wo sind die persönlichen Lieblingsorte der Gemeinderatsmitglieder?

So anmutig der Berg auch ist, er birgt gleichzeitig Gefahren. Dies wurde uns jüngst verheerend und leider eindrucklich vor Augen geführt. Der Bergsturz in Blatten VS hat uns alle tief betroffen gemacht. Als Zeichen unserer Verbundenheit haben wir beschlossen, die Gemeinde Blatten mit 50 000 Franken zu unterstützen und damit im Namen aller Hergiswilerinnen und Hergiswiler unsere Anteilnahme und Solidarität gegenüber der betroffenen Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen.

Daniel Rogenmoser  
Gemeindepräsident



# Mehr als ein Berg

*Der Pilatus ist Lebensraum für Flora und Fauna, Rückzugsort für Erholungssuchende – und ein Stück Identität für Hergiswil. Die vielfältige Nutzung bringt auch Herausforderungen mit sich.*

Seite 10

# Titel und Aufstieg: FC Hergiswil feiert

*Der FC Hergiswil ist Regionalmeister und steigt in die 2. Liga interregional auf. Der Präsident spricht über den Erfolg und die nächsten Schritte.*

Seite 40



## Impressum

### Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See  
[hergiswil.ch](http://hergiswil.ch)

### Redaktion

«Hergiswiler»  
Seestrasse 54  
6052 Hergiswil  
041 632 65 55  
[hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:hergiswiler@hergiswil.ch)

### Blattmacher

Daniel Schriber

### Redaktionskommission

Vorsitz: Julia Blättler (jb)  
Erna Blättler-Galliker (eb)  
Roger Bucher (rb)  
Simone Marbach (sm)  
Celestine Rüfenacht (cr)  
Daniel Schriber (ds)  
Stephanie Ziörjen (sz)

### Weitere Mitarbeitende

Romana Brunner (rom)  
Alois Keiser (ak)  
Werner Marti (wm)

Martina Meyer-Müller (mm)  
Marta Stocker (ms)

### Bilder

Erna Blättler-Galliker (eb)  
Melinda Blättler (mel)  
Roger Grütter (rg)  
Simone Marbach (sm)  
Stefan Möckli (stm)  
Daniel Schriber (ds)

### Illustration

Marco Schmid

### Layout

Berggasthof – Werbung zum Glück, Hergiswil

### Korrektorat

Nicole Habermacher  
punkto, Luzern

### Druck

Engelberger Druck AG,  
Stans

### Titelbild

Von links: Alois Keiser und Erwin Keiser von der Korporation Hergiswil sowie Wanderwegchef Dölf Müller [Bild: Roger Grütter]

### Auflage

3700 Exemplare

### Redaktionsschluss

**Ausgabe 3/2025**

05.09.2025



## Bald kommt Leben in das neue Schulhaus Obermatt

*Das neue Schulhaus Obermatt ist bezugsbereit. Nach rund einem Jahr Bauzeit werden die Räume in diesen Tagen in Betrieb genommen. Am 23. August wird das Schulhaus offiziell eröffnet.*

Seite 28



## Seit 200 Jahren ein Kraftort

*Die Lauelenkapelle feierte ihr 200-jähriges Bestehen – mit einem stimmungsvollen Fest, bewegender Geschichte und einer Geste der Solidarität.*

Seite 26

|   |    |
|---|----|
| Rückblick: <b>Dorfleben in Bildern</b><br>Musicalaxy, PumpKing Challenge, Uferfäscht.   | 6  |
| Anno dazumal: <b>Hotel Klimsenhorn</b><br>Ein Blick ins Fotoarchiv.   | 8  |
| Fünf Fragen: <b>Sonja Betten</b><br>Die Organistin und Kirchenmusikerin spricht über ihre Leidenschaft.   | 9  |
| Gewerbe: <b>Tankstellen verkauft</b><br>Die Hergol Tankstellen AG wurde von einem internationalen Konzern gekauft.  | 21 |
| Gesellschaft: <b>Grosses Lauffest</b><br>Der SwissCityMarathon – Lucerne führt zum ersten Mal durch Hergiswil.  | 22 |
| Infos: <b>Gemeinde und Schule</b><br>Diverse Neuigkeiten.   | 24 |
| Kolumne: <b>Wissen Sie was?</b><br>Martina Meyer ist (k)eine «Fussball-Mom».  | 25 |
| Gewerbe: <b>Elektro Waser feiert</b><br>Das Hergiswiler Unternehmen feiert sein 60-jähriges Bestehen.   | 30 |
| Maturaarbeit: <b>Leon Stamm</b><br>Der Maturand kreierte sein eigenes Parfüm.   | 32 |
| Schule: <b>Vorhang auf!</b><br>Die Schülerinnen und Schüler der dritten ORS begeisterten mit einem Theaterprojekt.  | 34 |
| Namen und Notizen: <b>Vermischtes</b><br>Asiatische Hornisse, Radiobus, Lesung von Peter Zimmermann, Ludothek, Maler Grimm, Press-Reader, Rehkitzrettung. | 38 |
| Gewerbe: <b>News</b><br>Neuigkeiten aus dem Hergiswiler Gewerbe.  | 42 |
| Gastronomie: <b>News</b><br>Aktuelles aus der lokalen Beizenszene.  | 43 |
| Schule: <b>Deutsch als Zweitsprache</b><br>Hergiswiler Kindergartenkinder widmeten sich auf vielfältige Weise dem Thema Wetter.                           | 44 |
| Jugendanimation: <b>Vermischtes</b><br>Rückblick PumpKing Challenge, frischer Look für den Jugendtreff.   | 47 |
| Gewerbe: <b>Stolzes Jubiläum</b><br>Die Darmhandlung Z'graggen feiert ihr 130-jähriges Bestehen.  | 48 |
| Unterwegs mit: <b>Tobi Meier</b><br>Der Hafenmeister über seinen Alltag am Gemeindebootshafen.  | 49 |
| Porträt: <b>Valentin Keiser</b><br>Der 34-Jährige führt seinen Hof mit Herzblut.  | 50 |
| Schlussamant: <b>Illustration</b><br>Der andere Blick auf die Titelstory.   | 51 |



## «Musicalaxy»

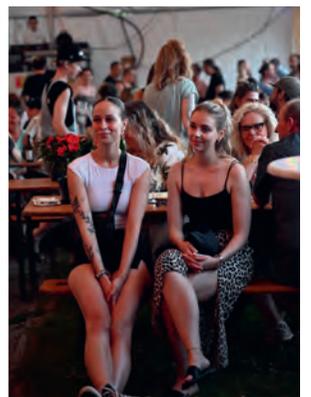
In der zweiten Osterferien-woche verbrachten rund 55 Kinder und Jugendliche eine abwechslungsreiche Lagerwoche in Flüeli-Ranft. Unter dem Motto «Musicalaxy – Reise ins Weltall» standen intensive Musikproben, Spiel, Spass und kreative Aktivitäten auf dem Programm. Den krönenden Abschluss bildete das Lagerkonzert. (sm)



## Pump it up!

Neuer Rekord bei der PumpKing Challenge: Der Pumptrack in Hergiswil wurde im Mai zum Hotspot für über 100 Freestyle-Fans auf Scootern, BMX, Skateboards und Laufrädern. Der Event, der jeweils in Zusammenarbeit mit der Jugenda-nimation organisiert wird, gastierte bereits zum dritten Mal im Lopperdorf. Fortsetzung folgt bestimmt! (PD)





## Uferfäscht

Bei schönstem Sommerwetter lockte das Uferfäscht am 4. und 5. Juli zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf die Rössliwiese. Live-musik von Dom Beech und Luana & Andres, DJs, Foodstände und Bars sorgten für eine tolle Atmosphäre. Die Verantwortlichen der Gugge Schärbühufä bewiesen damit einmal mehr, dass sie nicht nur an der Fasnacht für Stimmung sorgen können. (PD)



*So thronte das  
Klimsenhornhotel  
mit Kapelle ab 1861  
am Pilatus.  
[Foto: Privatsamm-  
lung von Werner  
Marti]*

## Hotel Klimsenhorn

Auf dem Sattel unterhalb des Klimsenhorns baute Kaspar Blättler vom Rotzloch ab 1856 das Hotel Klimsenhorn, das bei seiner offiziellen Eröffnung im Sommer 1861 über 50 Gästebetten verfügte. Bereits 1857 hatten drei Engländerinnen als erste Gäste dort übernachtet. In den Anfangsjahren erhielt das Hotel illustren Besuch, unter anderem von Queen Victoria aus Grossbritannien (1868) und dem Komponisten Richard Wagner. Anfang des 20. Jahrhunderts gingen die Gästezahlen stark zurück, sodass nach dem Ersten Weltkrieg nur noch Pilatusgänger bewirtet wurden. In den Jahren 1967/1968 wurde das Hotel schliesslich abgerissen.

Stehen geblieben ist die neugotische Kapelle, die am 18. August 1861 eingeweiht wurde. Das Juwel ist in den beiden Sommerhalbjahren 1974 und 1975 umfassend saniert und am 7. September 1975 erneut eingeweiht worden. Eigentümerin ist seither die Stiftung Kapelle Klimsenhorn. Die Kapelle wird jeweils anlässlich der Pilatus-Putzete am dritten Samstag im Juni durch die Hergiswiler Wächter von Pro Pilatus geöffnet und Anfang November wieder wintertauglich geschlossen. Am ersten Sonntag nach dem 15. August findet auf dem Klimsensattel jeweils ein Gottesdienst statt. (wm)

# «Die Musik ist meine Welt»

Sonja Betten ist Konzertorganistin und Kirchenmusikerin. Musikalisch vielseitig begabt, gewann sie auf der Orgel internationale Wettbewerbe. Geboren in Kiel und aufgewachsen in der Pfalz in Deutschland, wohnt sie mittlerweile in Hergiswil.

*Interview: Stephanie Ziörjen*

**Sonja Betten, Ihre Eltern sind Mathematiker, Ihre Mutter ist zudem noch Physikerin – wie fanden Sie den Weg zur Musik?**

Genauso wie die Naturwissenschaften liegt das Musizieren bei uns seit Generationen in der Familie. Bei meinen Eltern gab es immer wieder Hauskonzerte mit Kammermusik: mein Vater am Flügel, meine Mutter auf der Querflöte, weitere Freunde in wechselnden Besetzungen. Ich hatte früh Klavierunterricht und später in der Pfalz besuchte ich regelmässig die Organistin unseres Dorfes bei ihrem Orgeldienst. Sie liess mich spielen. Zu Hause standen die Schallplatten mit Bachs Gesamtwerk im Schrank. Stundenlang hörte ich Orgelmusik. Schon in der Grundschule wollte ich Kirchenmusikerin werden. Im Gegensatz zur Abstraktheit der Zahlen gibt es in der Musik einen emotionalen Aspekt. Das Berührende der Klänge, die Sprache der Seele – das ist meine Welt.

**Was fasziniert Sie an Ihrem Instrument Orgel?**

Primär der Klang. Man kann unendlich viele Klänge zaubern, denn die Orgel



*Die Musik begleitet Sonja Betten schon ihr ganzes Leben lang. (PD)*

hat eine Palette an Klangfarben, wie man es sonst fast nur in einem Symphonieorchester findet. Ich kann mit leisen Registern mystische, zarte Farben spielen oder aber mit vollem Werk wirklich beinahe die Wände wackeln lassen. Zudem fasziniert mich, dass die Orgelmusik trösten, jubilieren, den Himmel, das Universum oder neue Dimensionen öffnen kann. Mit Chor und/oder Orchester kann sie gar majestätisch brillieren. Dazu kommt die Welt des Orgelbaus: Jede Orgel ist anders. Diese Vielfalt der Konzeption behält man als Organistin immer im Blick und wählt je nach Bauart gezielt das Repertoire aus.

**Was zeichnet Sie als Organistin aus?**

Diese Frage ist für mich schwierig zu beantworten. Über mich beziehungsweise mein Spiel sagt man, es sei technisch perfekt und klar sowie gepaart mit hoher

Sensibilität und Einfühlungsvermögen. Das trifft es vermutlich gut, denn ich gehe sehr gründlich an einen Notentext. Für mich ist wichtig, dem Hörer die Gefühle, die in der Musik stecken, auf eine dezente, sanfte Art zu vermitteln. Auch habe ich eine gute Intuition, was im jeweiligen Kontext gerade passen und entsprechenden Zielgruppen gefallen könnte.

**Welche Konzerte spielen Sie am liebsten?**

Das lässt sich pauschal so nicht sagen. Generell arbeite ich gerne frei in der Programmgestaltung. Orgelkonzerte in der Kirche finde ich immer schön. Das Zusammenspiel von Kirchenraum, Architektur, Kunst, Lichteffekten und eventuell auch von Texten in Verbindung zum Kirchenjahr oder zu einem Thema passender Orgelmusik fasziniert mich. Ich liebe aber auch die Atmosphäre in Konzerthäusern. Die Energie, die dort bei einem gespannten Publikum im Raum liegt, gibt es sonst nirgends. Es hat etwas Weltumfassendes.

**Wenn Sie ein Konzert im Ausland spielen, wie beschreiben Sie Ihre Wahlheimat?**

Immer positiv! Ich liebe neben der verkehrstechnisch optimalen Lage die Natur hier. Von zu Hause aus habe ich Seeblick. Die Farben des Himmels, die Formation der Wolken, die Spiegelungen im Wasser – das ist eine wunderbare Inspirationsquelle. Und ich habe Freiraum und Ruhe zum Üben, auch in «meinen» Kirchengemeinden Stansstad, Kehrsiten und Obbürgen, wo ich Gottesdienste musikalisch begleite. Zudem gibt es hier ein reiches Kulturangebot auf hohem Niveau, das ich gerne nutze.

**HINWEIS:** Wer ein Konzert von Sonja Betten besuchen möchte, findet auf ihrer Website die aktuellen Veranstaltungen und weitere Infos: [sonjabetten.com](http://sonjabetten.com)

# Mehr als ein Berg

Der Pilatus ist Lebensraum für Steinböcke und seltene Vögel, Rückzugsort für Erholungssuchende – und ein Stück Identität für Hergiswil. Doch wie bleibt ein Berg in Balance, wenn Erholung, Naturschutz und Nutzung immer näher zusammenrücken?

*Text: Daniel Schriber*

*Bilder: Roger Grütter, Marco Wigger (Korporation Hergiswil)*



**E**in Freitagmorgen im Juni. Die Sonne schiebt sich über die ersten Baumwipfel, taucht den Hergiswiler Hausberg in ein Licht, das nur frühe Bergtage kennen. Noch ist es ruhig. Nur ein paar Vögel, ein leichtes Windspiel in den Wipfeln, das Knirschen von Schuhsohlen auf Kies. An der Talstation der kleinen Seilbahn warten bereits drei Männer, die den Pilatus nicht nur kennen, sondern täglich mit ihm leben: Erwin Keiser, Präsident der Korporation Hergiswil. Alois Keiser, zuständig für deren Liegenschaften. Und Dölf Müller, Wanderwegchef der Gemeinde.

Was sie verbindet? Die Liebe zum Berg – und die Verantwortung, ihn zu schützen. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg, hinauf zu Aussichtspunkten, durch Wildruhezonen, zu Berghütten und schmalen Pfaden. Der Pilatus ist nämlich mehr als eine Felsformation: Der Berg ist beliebtes Ausflugsziel, mythenumranktes Massiv, Lebensraum für seltene Tiere, Identitätsanker für die Region. Aber er ist auch ein Ort, an dem sich Interessen reiben: Naturschutz und Erholungsdruck, touristische Nutzung und stille Rückzugsorte, wirtschaftliche Nutzung und ideelle Werte. Wer hier unterwegs ist, bewegt sich in einem Spannungsfeld.

### **Ein Berg wie ein Erbe**

Alois Keiser steht beim Seewli auf 982 m.ü.M und blickt hinauf zum Klimsensattel. «Ich bin in der Unterlauelen aufgewachsen. Mein Vater hatte gegen 100 Schafe im Klimsengebiet und ich habe viele Alpsommer in der Oberlauelen verbracht. Der Berg gehört zu meinem Leben.» Heute ist Alois Keiser Teil des Ge-

und Landschaft. Dennoch muss sie wirtschaftlich funktionieren. «Wir erhalten keine Steuereinnahmen. Jeder Franken, den wir investieren, muss erwirtschaftet werden», erklärt Korporationspräsident Erwin Keiser. Etwa durch Erträge aus Holz, Pachten oder Infrastrukturprojekten wie das 2016 modernisierte Restaurant Alpgschwänd. «Wir wollen aber keinen Massentourismus. Unser Ziel ist ein

sanfter, respektvoller Umgang mit dem Gebiet.» Auch der Dialog mit Behörden und Nachbargemeinden gehört zum Alltag. «Das Pilatusgebiet endet nicht an Gemeindegrenzen», sagt Keiser.

«Wenn es nicht mehr anders geht, braucht es klare Regeln.»

nossenrats der Korporation Hergiswil, die rund 60 Prozent der Gemeindefläche besitzt und bewirtschaftet – von Wäldern über Alpflächen bis hin zu Schutz-zonen. «Unsere Aufgabe ist es, dieses Gebiet zu bewahren und zu pflegen – für uns, aber vor allem für kommende Generationen.» Die Korporation, die 2028 ihr 650-Jahr-Jubiläum feiert, denkt in langen Zeiträumen. «Korporationen haben nur dann eine Daseinsberechtigung, wenn sie ihr Land verantwortungsvoll verwalten und nachhaltig an die nächsten Generationen übergeben.» Ziel ist der langfristige Erhalt natürlicher Lebensräume und ein respektvoller Umgang mit den Ressourcen – für Mensch, Tier

«Wenn wir über Nutzung, Schutz oder Wegführung sprechen, dann immer auch mit Blick auf das Ganze.» In jüngerer Zeit wird auch vermehrt über das Thema Klimaresilienz gesprochen: Wie gehen wir mit zunehmender Trockenheit, Starkregen oder Lawinengefahr um? Auch hier will die Korporation vorausschauend denken – etwa durch den gezielten Umbau von Waldbeständen oder die Förderung standortgerechter Pflanzen.

### **«Wir wollen Bewusstsein schaffen»**

Es ist kurz vor halb zehn, als wir in der Schönenbodenhütte ankommen. Hier



*Vom Frühlingsenzian bis zum Alpensonnenröschen: Rund um den Pilatus blühen unzählige Pflanzenarten. Damit sich die Menschen auch in Zukunft über diesen einzigartigen «Blumengarten» erfreuen können, sind die Alpenpflanzen im ganzen Pilatusgebiet geschützt.*



Viele Wege führen nach Rom – und auf den Pilatus: Der Hergiswiler Hausberg zählt zu den am besten erschlossenen Gipfeln der Schweizer Alpen. Einmal pro Jahr werden die Wanderwege an der «Pilatus-Putzete» instand gestellt. Im Einsatz stehen jeweils über 300 freiwillige Helferinnen und Helfer.

treffen sich an Wochenenden Einheimische und Wanderer, Grosseltern mit Enkeln, Biker mit und ohne Motor. So wie die Schönenbodenhütte gibt es rund um den Pilatus zahlreiche weitere Hütten, die meist von Vereinen oder Privatpersonen betrieben werden. Sie alle verbindet eines: Sie stehen für einen einfachen, gemeinschaftlichen Zugang zum Berg. Für eine Form von Nutzung, die Nähe erlaubt – aber auch Verantwortung voraussetzt.

Die zunehmende Nutzung des Berges ist auch in der Korporation Hergiswil ein grosses Thema. «Wildcamping nimmt zu», sagt Alois Keiser. «Besonders rund um das Klimsenhorn.» Er berichtet von Zelten, Abfall, selbst Toilettenpapier in den Felsen. Die Reaktion der Korporation: ein deutlich signalisiertes Zeltverbot auf dem gesamten Gebiet. «Wir wollen keine Bussen verteilen, sondern Bewusstsein schaffen.» Die Regeln sind klar: kein Campieren ausserhalb bewil-

ligter Zonen, kein Feuer an nicht gekennzeichneten Plätzen, kein Littering. «Wer draussen übernachtet, soll keine Spuren hinterlassen.»

#### «Der Pilatus ist Lebensraum – kein Freizeitpark»

Die Korporation setzt bewusst auf Aufklärung statt Repression. Dabei handelt es sich um einen Balanceakt, wie Alois Keiser sagt: «Wir wollen nicht mit dem Mahnfinger unterwegs sein. Aber wir wollen, dass die Leute verstehen, warum gewisse Regeln wichtig sind. Der Pilatus ist ein Lebensraum – kein Freizeitpark.» Auch der zunehmende Druck durch E-Mountainbikes und Drohnen beschäftigt die Verantwortlichen. «Wir sehen immer wieder Personen, die rücksichtslos unterwegs sind – mit Lautsprecher am Rucksack, oder mit Drohnen über Wildruhezonen.» Auch hier setze

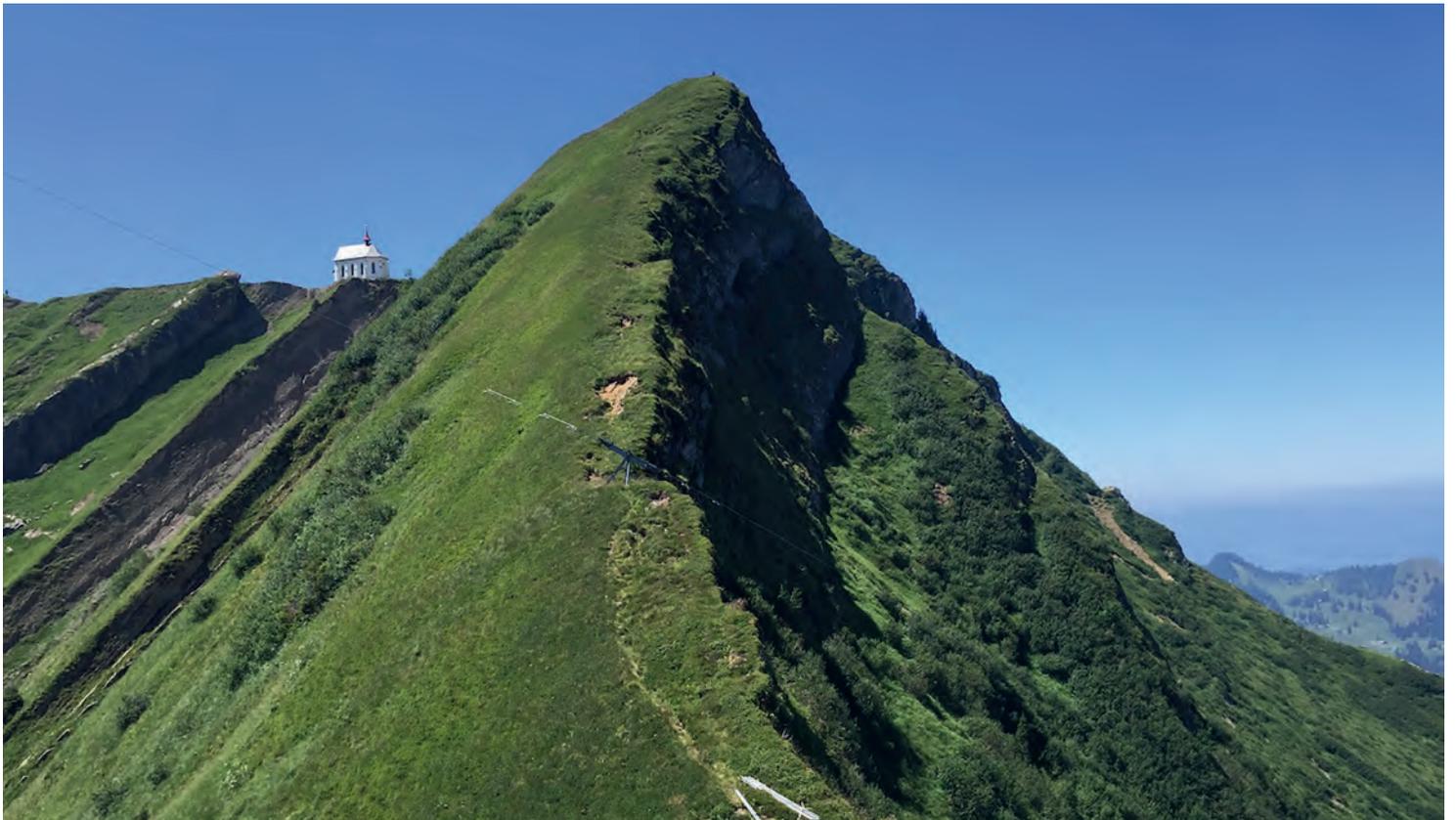
man auf Dialog und Hinweise, aber: «Irgendwann braucht es klare Regeln, wenn es nicht mehr anders geht.»

#### [Un]sichtbare Gefahren

Auch Dölf Müller hat ein geschultes Auge für die unzähligen Lebewesen, die sich den Berg teilen. Seit 2018 ist er Wanderwegchef der Gemeinde. Er kennt die rund 30 Kilometer Wanderwege auf dem Gemeindegebiet wie seine Westentasche. «Ich bin praktisch jeden Tag draussen. Wenn nicht beruflich, dann mit den Alpenfreunden oder bei den Pilatus-Wächtern.» Müllers Aufgaben reichen von der Kontrolle der Signalisation bis hin zu kleineren Reparaturen, Sicherungsarbeiten und Meldungen an die Gemeinde. Die Arbeit geht Müller nie aus: «Es gibt am Berg viele Stellen, wo sich immer wieder etwas verschiebt, wo Wasser arbeitet, wo Siche-



*Von Steinwild (oben) bis zum Auerhuhn (versteckt): Der Pilatus bietet zahlreichen Tierarten Heimat. Damit sich diese auch in Zukunft wohlfühlen, gibt es rund um den Berg verschiedene Wildruhezonen. Der Hergiswiler Wanderwegchef Dölf Müller (mit Feldstecher) und Korporationspräsident Erwin Keiser setzen sich dafür ein, dass diese Rückzugszonen auch von allen Berggängern respektiert werden.*



*Ob bei Tag oder mitten in der Nacht: Der Pilatus bietet zu jeder Tageszeit ein faszinierendes Bild. Die Klimeskapelle steht auf Hergiswiler Boden und gehört wohl zu den spektakulärsten Anziehungspunkten am Berg. Der Ort steht aber auch stellvertretend für die vielschichtigen Herausforderungen am Berg – Stichwort Wildcamping.*

rungen nötig sind.» Er berichtet auch von Unfällen. «In den letzten zehn Jahren sind rund zehn Menschen am Pilatus abgestürzt – alle beim Abstieg.» Man müsse nicht dramatisieren, sagt Müller, aber aufklären. «Viele unterschätzen den Berg. Der Pilatus ist ein Ausflugsziel – aber er ist eben auch ein alpiner Raum.» Wenn er wieder einmal jemanden antrifft, der am späten Nachmittag, in Turnschuhen

und ohne Wasserreserven, auf den Gipfel will, versucht Müller zu sensibilisieren, auf potenzielle Gefahren aufmerksam zu machen. «Manche sind dankbar, andere zeigen wenig Verständnis.» Müller hat gelernt, Anfeindungen nicht persönlich zu nehmen. Dass sich der Umgangston auch in den Bergen verändert hat, überrascht ihn nicht: «Gesellschaftliche Entwicklungen machen auch vor dem Berg nicht Halt.» Gleichwohl betont Müller, dass viele dankbar sind, dass es Leute wie ihn gibt, die sich für den Schutz des Berges einsetzen. Ein besonderer Moment ist jeweils

die «Pilatus-Putzete», die dieses Jahr am 21. Juni stattfand. Müller organisiert sie seit Jahren mit. «Im Frühling machen wir den Weg zwischen Alpgschwänd und Tierstein bereit. Das ist Knochenarbeit,

## «Gesellschaftliche Entwicklungen machen vor dem Berg nicht Halt.»

aber es lohnt sich. Und es ist auch ein soziales Ereignis – Leute aus Hergiswil, Kriens und Luzern arbeiten Seite an Seite.»

Gegen Mittag führt uns ein schmaler Pfad in Richtung Fräkmüntegg. Unterhalb der Seilbahnstation liegt eine Wildruhezone. «Hier soll das Wild leben dürfen, ohne ständig gestört zu werden», sagt Erwin Keiser. Es gehe nicht nur um Rehe, Gämsen oder Schneehühner – sondern auch um das Auerhuhn, einen scheuen Vogel, der in der Schweiz stark bedroht ist. Im Gebiet Sandwäschi wurde 2023 ein

neues Waldreservat geschaffen: 14 Hektaren, die an bestehende Schutzgebiete anschliessen und so eine zusammenhängende Reservatsfläche von 235 Hektaren ergeben. Ziel ist, den Lebensraum des

Auerhuhns langfristig zu sichern. «Das Gebiet ist feucht, schlecht erschlossen und aus forstlicher Sicht nicht interessant. Dafür umso wertvoller als Naturraum.» Das Auerhuhn könnte

auch als Symbol für den Pilatus dienen: unsichtbar für viele, aber ein Teil dieses Bergs. Hinzu kommen unzählige weitere Arten, die oft übersehen werden: seltene Moose, Ameisenhügel, unzählige Insektenarten.

«Der Pilatus gehört uns nicht», sagt Erwin Keiser zum Abschluss. «Wir dürfen ihn nutzen, eine Weile lang. Aber wir sind nicht die Letzten.» Und man gelangt zur Erkenntnis: Wer den Pilatus wirklich verstehen will, muss nicht auf seinen Gipfel. Es reicht, ihm mit offenen Augen zu begegnen.

## Halligalli? Nein, danke!

Das Gebiet Fräkmünd steht für die spannende Koexistenz von Natur, Landwirtschaft und Tourismus. Damit diese Vielfalt auch in Zukunft möglich bleibt, haben der Nidwaldner Regierungsrat und der Hergiswiler Gemeinderat bereits im Jahr 2007 ein Touristisches Feinkonzept (TFK) verabschiedet, das heute noch gilt. Das Papier legt verbindlich fest, wie sich Freizeitnutzung, Schutzinteressen und bestehende Infrastrukturen in Einklang bringen lassen. Das Konzept setzt auf sanften, landschaftsverträglichen Tourismus. Besondere Rücksicht gilt

dem Natur- und Landschaftsschutz. Das Gebiet umfasst mehrere Schutzkategorien – darunter nationale und kantonale Landschaftsschutzgebiete sowie ausgewiesene Wildruhezonen. Aktivitäten, die Tiere stören oder das Gelände nachhaltig beeinträchtigen könnten, sind tabu. Auch die Land- und Alpwirtschaft bleibt ein wichtiger Bestandteil des Konzepts. Produkte aus der Region sollen gefördert, touristische Wertschöpfung mit lokaler Landwirtschaft verknüpft werden. Die Devise: Erlebnis ja – aber nicht auf Kosten von Natur und Kultur. (ds)



Das Gebiet rund um den Pilatus ist in verschiedene Nutzungszonen unterteilt.

# Pilatus mal anders

Der Pilatus gehört zu den markantesten Bergen der Schweiz. Doch unser Hausberg ist mehr als nur Ausflugsziel und Naturparadies: Er steckt voller Überraschungen, Geheimnisse und Anekdoten – wie auch die nachfolgenden Beispiele zeigen.

Text: Daniel Schriber

## Lebendige Sagen und Legenden

Der Pilatus gilt als einer der mystischsten Berge der Schweiz. Der Legende nach ruht der Geist von Pontius Pilatus in einem tiefen Bergsee, dessen Wasser sich schwarz verfärbt, wenn er gestört wird. Auch feuerspeiende Drachen, verborgene Schätze und geheimnisvolle Erscheinungen gehören zum Sagenschatz. Noch heute greifen die Pilatusbahnen diese alten Erzählungen auf – unter anderem im Drachenweg auf Pilatus Kulm oder im Maskottchen «Pilu».



## Der Pilatus als Wetterprophet

Der Pilatus gilt seit jeher als Wetteranzeiger. Bauern und Schiffer rund um den Vierwaldstättersee beobachteten seine Silhouette genau: «Hat der Pilatus einen Hut, bleibt im Land das Wetter gut. Hat er einen Nebelkragen darf man eine Tour wohl wagen. Trägt er aber einen Degen, bringt er uns gewiss bald Regen.» Mit dem «Degen» ist dabei eine lange Wolkenfahne gemeint. Hintergrund ist, dass das am Berg sichtbare Kondensationsniveau auf den Feuchtegehalt der Luft und damit auf die Niederschlagswahrscheinlichkeit schliessen lässt. So bewährt diese Wetterregeln auch sein mögen: Wer eine Pilatustour plant, sollte vorab zur Sicherheit trotzdem auch einen moderneren Wetterdienst konsultieren.

## Immer noch Weltrekord

Seit 1889 ist sie im Betrieb – und bis heute ungeschlagen: Die Pilatusbahn ist die steilste Zahnradbahn der Welt. Mit einer maximalen Steigung von 48 Prozent erklimmt sie die Flanke von Alpnachstad bis Pilatus Kulm – sicher und spektakulär. Möglich wird dies durch ein einzigartiges Zahnradsystem mit seitlichem Eingriff, das eigens für diese Bahn entwickelt wurde. Eine Weltrekordfahrt, die Ingenieurskunst, Pioniergeist und Panoramagenuß verbindet.

## Auf Steinbock-Safari

Wenn die letzten Tagesgäste gegangen sind und Ruhe einkehrt, zeigen sich die heimlichen Bewohner des Pilatus: Steinböcke und -geissen, die sich mit beeindruckender Leichtigkeit über steile Felsen bewegen. Die heutige Kolonie zählt rund 100 Tiere und geht auf eine Wiederansiedlung in den 1960er-Jahren zurück. Besonders gut kann man die Tiere mit etwas Glück frühmorgens oder in der Dämmerung beobachten – zum Beispiel vom Tomlishorn aus.



## Pilatus als Lebensquelle

Schon im Mittelalter versorgte der Pilatus die Luzerner Altstadt mit frischem Quellwasser. Die Quellen oberhalb von Kriens wurden in kunstvoll gefasste Holzleitungen geleitet – eine technische Meisterleistung für die damalige Zeit. Und auch heute stammt ein Teil des Trink-

wassers der Region aus dem Pilatusgebiet. Wer genau hinsieht, entdeckt noch Spuren alter Wasserfassungen entlang der Wanderwege.



## Der Klang des Berges: Pilatus als Musikthema

Der Pilatus ist in zahlreichen Musikstücken verewigt – von Jodelliedern bis zu Orgelkompositionen. Besonders bekannt ist das Jodellied «Pilatusgruess», das die Schönheit des Massivs in melodischen Linien feiert. Natürlich hatten hierzu auch Hergiswilerinnen und Hergiswiler ihren Beitrag geleistet: Der Fräkmündjuiz vom Jodlerklub Echo vom Pilatus oder «Eine Flasche Dézaley» von den Pilatus Musikanten Hergiswil sind nur zwei von vielen Beispielen.

## Ein Berg, der verboten war

Apropos Pontius Pilatus: Vom Mittelalter bis ins 16. Jahrhundert war es streng verboten, den Pilatussee zu betreten – aus Angst, der Geist des römischen Statthalters würde bei Störung Unheil bringen. Luzerner Behörden erliessen sogar ein offizielles Besteigungsverbot. Erst ein mutiger Pfarrer, der angeblich einen Exorzismus durchführte, sorgte für die Wiederfreigabe. Heute erinnern die Geschichten an eine Zeit, in der Aberglaube und Naturgewalten untrennbar verbunden waren.

## Kapelle für Schwindelfreie

Auf 1864 Metern über Meer und auf Hergiswiler Boden thront die neugotische Klismenhornkapelle, mit spektakulärem Blick auf See und Alpen. Erbaut wurde sie 1861 von Kaspar Blättler als Teil eines mondänen Berghotels, das längst verschwunden ist. Geblieben ist die Kapelle, die heute unter Denkmalschutz steht und jedes Jahr Pilger, Wanderer und Besucherinnen und Besucher des Berggottesdienstes anzieht. Die nächste «Klismenmesse» findet am 17. August 2025 statt.



# Pilatus-Tipps aus dem Gemeinderat

Der Pilatus ist Erholungsraum, Rückzugsort und Kraftquelle. Auch die Mitglieder des Gemeinderats verbringen gerne Zeit am Hausberg. Hier verraten sie uns, welche Plätze sie besonders schätzen.

*Text: Roger Bucher*

## **Daniel Rogenmoser, Gemeindevizepräsident**

«Es gibt so viele schöne Orte am Berg, aber besonders liebe ich die kameradschaftlichen Jagdtage im Herbst, den Sonnenaufgang im Nauen – umgeben von Steinböcken – oder Feierabend-Biketouren zum Schönenboden oder auf die Fräkmüntegg. Und natürlich: Ein Cervelat aus dem Rucksack am Tellenpfad geht immer. Im Winter wandere ich zudem gerne über den verschneiten Grenzweg.»



## **Alexandra Bachmann, Bildung + Kultur**

«Von der Haustüre aus auf meinen Lieblingsberg zu wandern, ist jedes Jahr ein Highlight. Mein persönliches Gipfelmoment: Wenn mein Mann bei der Klismenhornkapelle einen Kaffee und ein Biberli aus dem Rucksack zaubert – das ist für mich Heimat pur.»



## **Philipp Niederberger, Soziales**

«Kulinarische Wanderungen über die Höhenzüge in Richtung Unterlauelen gehören zum Sommer wie das jährliche Wildessen mit den besten Freunden bei Chri-gu und Marlène. Quasi direkt vor der Haustüre – und einfach unglaublich fein.»



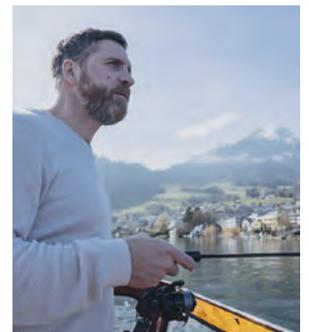
## **Christoph Keller, Gemeindevizepräsident**

«Mit der Familie oder mit Gästen unternehme ich besonders gerne die ›Goldene Pilatus-Rundfahrt‹: mit Gondel, Luftseilbahn, Zahnradbahn, Schiff – und manchmal auch noch mit Bus und Zug. Ein Zwischenhalt im Hotel Pilatus Kulm, am liebsten im Cheminée-Saal oder auf der Terrasse, gehört natürlich dazu.»



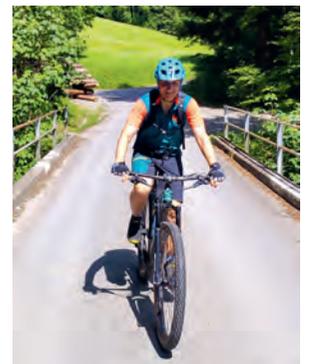
## **Michael Tanner, Werke + Schutz**

«Die kleine Kapelle bei der Fräkmüntegg hat für mich eine besondere persönliche Bedeutung. Und wenn ich auf dem See unterwegs bin und zum Pilatus blicke, wird mir immer wieder bewusst, an welchem schönem Ort wir leben dürfen.»



## **Daniel Stadler, Finanzen**

«Ich schätze Wanderungen auf wenig begangenen Wegen – etwa über den Tellenpfad, den Nätsche oder im Gebiet rund um die Ober- und Unterlauelen. Mit dem Mountainbike bin ich gerne unterwegs am Renggpass oder auf der Route Schwandi–Seewli–Fräkmüntegg.»



## **Josef Blättler, Liegenschaften**

«Mit der Familie suchen wir gerne kleine Grillplätze – oft versteckt, manchmal fast geheim. Dort machen wir Feuer, spielen mit den Kindern und geniessen einfach das Zusammensein im Wald. Diese Orte verrate ich lieber nicht – denn sie sind genau deshalb so schön, weil sie eben nicht jeder kennt.»



# (Fast) alles neu bei Hergol

Seit Kurzem gehört die Hergol Tankstellen AG nicht mehr Jörg Blättler, sondern einem Konzern mit Sitz in Genf. Der traditionsreiche Name bleibt trotzdem bestehen.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

1895 hat Studemigi Remigi Blättler die «R. Blättler Holz & Kohlenhandlung» gegründet und damit den Grundstein für das Unternehmen gelegt. Ab 1944 führte Josef Blättler das Geschäft weiter. Als Peter Blättler das Unternehmen 1968 von seinem Vater übernahm, gründete er die Hergol AG und handelte fortan in der ganzen Schweiz mit Heizöl, Benzin und Diesel. Jörg Blättler ist in vierter Generation seit 29 Jahren im Geschäft tätig. 2006 hat er die Hergol Tankstellen AG gegründet und mit insgesamt 20 Tankstellen und zwei Shops äusserst erfolgreich aufgebaut.

## Der Name Hergol bleibt

Als gelernter Elektriker mit Weiterbildungen in Handel und Marketing hat sich Jörg Blättler um die Expansion der Tankstellen gekümmert. So legte er selbst Hand an bei allen technischen Bereichen der Tankstellen, kümmerte sich ums Marketing, den Einkauf, die Logistik, Verträge, Umweltangelegenheiten und um sämtliche administrativen Aufgaben. «Ich arbeite sehr gern und war in den letzten Jahren natürlich sehr viel unterwegs», erklärt Jörg Blättler. «Ein besonderes Highlight für mich



*Jörg Blättler (links) und sein Vater Peter Blättler engagieren sich weiterhin für die Hergol Tankstellen AG. (PD)*

war die Eröffnung der Auto- und Boottankstelle in Hergiswil.» Dabei ist das erfolgreiche Unternehmen in der Branche immer wieder positiv aufgefallen. «Im letzten Jahr erhielt ich mehrere Kaufangebote von internationalen Firmen, welche die Hergol Tankstellen AG kaufen wollten. Selbstverständlich habe ich mit meiner Familie einen möglichen Verkauf intensiv besprochen. Nach monatelangen harten Verhandlungen und Vertragsbesprechungen mit interessierten Konzernen konnten wir schliesslich vor Weihnachten 2024 den Vertrag unterzeichnen.» Seitdem gehört die Hergol Tankstellen AG zur Oilinvest B.V. Group/Tamoil SA. Das 130-jährige Familienunternehmen Hergol AG bleibt jedoch erhalten – als Plattform für künftige Projekte und Immobilien.



*Historisches Zeitzeugnis: Schon Jörg Blättlers Grossvater Josef hinterliess in Hergiswil seine Spuren als Unternehmer. (PD)*

## Schon neue Projekte in der Pipeline

Wer Jörg Blättler kennt, weiss, dass Ruhestand für ihn kein Thema ist: «Ich werde im Herbst ja erst 49 Jahre alt und bin immer noch voller Energie», so Jörg Blättler. «Ich bleibe der Hergol Tankstellen AG als Verwaltungsrat und bei der Tamoil SA als Berater erhalten.» Parallel betreut er über die Hergol AG weiterhin die Liegenschaften – und hat bereits neue Projekte in der Pipeline. «Zudem freue ich mich, nun etwas mehr Zeit für meine Familie und meinen sechsjährigen Sohn zu haben.» Auch sein Vater Peter Blättler bleibt ein fester Bestandteil der Hergol-Welt. Nach wie vor trifft man ihn an der Tankstelle in Hergiswil, wo er sich gerne mit den Menschen austauscht. «Auch die «Böötler» sind immer sehr dankbar, wenn ich beim Tanken behilflich bin», verrät Peter Blättler.

# Bereit für das grosse Lauffest

Das Interesse an der neuen Marathonstrecke ist gross – auch bei den Hergiswilerinnen und Hergiswilern.

*Text: Roger Bucher*

Am 26. Oktober wird das erste Mal der SwissCityMarathon – Lucerne als neuer Einrundenkurs durch Hergiswil nach Alpnachstad gelaufen. Dank der Streckenerweiterung konnte die Teilnehmerkapazität für den Marathon von 2000 auf 4000 erhöht werden. Am Infoabend vom 3. Juni teilte das Organisationskomitee den Anwesenden mit Freude mit, dass seit Mittag alle Startplätze vergeben sind und die Anmeldung somit geschlossen ist. Die Startplätze für den Halbmarathon und den «CityRun» waren bereits Anfang Mai komplett ausgebucht. Erfreulich ist laut den Verantwortlichen auch, dass mehr Frauen und jüngere Läuferinnen und Läufer als in vergangenen Jahren teilnehmen.

## **Hergiswiler laufen den ganzen Marathon**

Während im vergangenen Jahr keine Hergiswilerinnen und Hergiswiler an den Start gingen, sind es in diesem Jahr 20 Personen, die am Marathon teilnehmen. Einer der Teilnehmenden ist Eric Salathé, selbständiger Finanzberater und Coach. Er wird in Hergiswil seinen letzten Marathon laufen. Für einen anderen, den Studenten Jari Stadler, wird es der

erste Marathon sein. Der Altersunterschied zwischen beiden beträgt fast die Kilometerzahl eines Marathons.

«Ich werde dieses Jahr 60 Jahre alt und überlegte schon länger, wo ich meinen letzten, den 20. Marathon laufen soll», erzählt Eric Salathé. Nizza–Cannes, Valencia oder nochmals New York – die Möglichkeiten waren zahlreich. «Als ich aber von der neuen Strecke hörte, war für mich sofort klar, dass ich diesen zum Abschluss laufen werde», erzählt Salathé, der die letzten zehn Jahre jeweils den Halbmarathon lief.

Im Gegensatz zum erfahrenen Läufer Eric Salathé entschied sich Jari Stadler (20) eher spontan für die Teilnahme: «Letztes Jahr lief ich mit Freunden den Halbmarathon. Diese Kategorie war jedoch bereits ausgebucht, und so versuchen wir, dieses Jahr unseren ersten Marathon zu laufen.» Eric Salathé erinnert sich, dass auch sein erster Marathon

1999 eher eine spontane Aktion war: «Ich arbeitete damals bei der Credit Suisse in Wetzikon und wurde zum Jahresbeginn auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, am New York City Marathon teil-

zunehmen. Trotz null Lauferfahrung sagte ich spontan zu.» In der Folge trainierte Eric Salathé während sechs Monaten und steigerte sich sozusagen von null auf hundert bzw. 42 Marathon-Kilometer. Mit dieser unvergesslichen Erfahrung hatte ihn das Marathonfieber definitiv

gepackt und nie mehr losgelassen. «Meine Ferien verband ich seither immer wieder mit einem Marathon.»

Die neue Strecke sehen Salathé und Stadler als Vorteil – nicht zuletzt, weil sie zweimal durch ihr Dorf laufen und so sicher auf viel lokalen Publikumsupport zählen dürfen. Dies mache das Ganze zu einem einzigartigen Erlebnis. Die Laufzeit ist sowohl für Salathé als auch für Stadler Nebensache. «Ich bin ein Genuss-

«Es ist ein tolles Gefühl, die Strecke geschafft zu haben.»



Während Eric Salathé dieses Jahr seinen 20. Marathon laufen wird, freut sich Jari Stadler auf seine Premiere am SwissCityMarathon – Lucerne. (PD)



läufer, genieße den Moment, die Landschaft, Musik und das Publikum», so Eric Salathé. «Mit meinen Kollegen die volle Strecke zu schaffen und dabei Spass zu haben, ist mein Ziel», bekräftigt Stadler.

### Ein paar Tipps vom «Profi»

Beide Läufer sind auch unter dem Jahr sportlich unterwegs. Spätestens ab dem Sommer trainieren sie aber gezielt auf den Event und erhöhen stetig ihr Laufpensum. Dabei kann Salathé auf viel Erfahrung zurückgreifen. «Ich werde sicher mal den Abschnitt um den Lopper laufen, um ein Gefühl für die Strecke zu bekommen. Auch einige «Longjogs» von 25 Kilometern gehört dazu.» Und inwiefern unterscheidet sich die Vorbereitung zum Halbmarathon? «Generell ist sie eigentlich dieselbe, ausser dass man am Marathon seine Kräfte wie auch die Verpflegung gezielter einteilen muss», weiss Salathé. Er empfiehlt, während des Laufs keine Verpflegung zu sich zu nehmen, die man nicht bereits kennt. «Meine Angehörigen warten an bestimmten Punkten mit meiner persönlichen Verpflegung auf mich. Dieser Support gibt mir jeweils einen extra Energieschub.»

Während Jari Stadler mit seinen Freunden läuft – eventuell auch in einer Gruppe, mit einem Pacemaker (Tempomacher) – rennt Eric Salathé meistens alleine. «Ab und zu laufe ich auch mit anderen, sofern das Lauftempo für mich stimmt.» Der Zieleinlauf sei jedes Mal fantastisch: «Es ist ein ganz tolles Gefühl, die Strecke geschafft zu haben! Die Faszination Marathon startet jedoch bereits mit der Vorbereitung.» Für Jari Stadler ist noch offen, ob er nach diesem Erlebnis auch mal einen bekannten Marathon laufen will. Aber vielleicht packt ihn ja auch das Marathonfieber wie damals Eric Salathé.

Und was, wenn jetzt Leserinnen oder Leser mit dem Gedanken an eine Teilnahme spielen? «Einfach mal starten mit leichtem Laufen und die Strecke sukzessive steigern. Sich beim Kauf des Laufschuhs von Fachpersonen beraten lassen», lautet der Ratschlag von Eric Salathé. Ein Gesundheits-Check-up sei vorher aber wichtig. Eine gute Möglichkeit für regelmässiges Lauftraining bietet der «SwissLauftreff» mit einem Standort in Hergiswil. Bei diesem Treff sind alle willkommen, die Teilnahme ist kostenlos. Eric Salathé selber leitet seit vielen Jahren den Lauftreff am Standort Horw. ■

## Weitere Infos zum Marathon

### Rahmenprogramm

Das Organisationskomitee koordiniert derzeit die eintreffenden Anfragen und Angebote. Ziel ist, allen ein möglichst vielseitiges Programm zu bieten. Musik und Verpflegung für die Zuschauerinnen und Zuschauer können in Hergiswil – sofern mit dem Veranstalter abgesprochen – entlang der Strecke angeboten werden. Im Fokus für diese Angebote stehen aber die Bereiche Mattli, Gemeindehaus, Rössliplatz/Schulhaus Dorf und Gemeindefahen. Einen Verpflegungsposten für die Teilnehmenden des Laufs ist in der Nähe des Steinibachs geplant.

Beim Rössliplatz gibt es einen «Maratholino». Auf einer Strecke von 195 Metern können Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren (Jahrgänge 2019–2021) den Grossen nacheifern. Infos und Anmeldung: [swisscitymarathon.ch/maratholino/](https://swisscitymarathon.ch/maratholino/)

### Volunteers gesucht

Dringend gesucht werden noch Helferinnen und Helfer für die Streckensicherung und die Verpflegungsposten für die Läuferinnen und Läufer. Wer mithilft, erhält einen kleinen Lohn und ein Langarm-Shirt. Bei Interesse bitte melden unter: 041 375 03 30 oder via [info@swisscitymarathon.ch](mailto:info@swisscitymarathon.ch)

### Sperrung der Seestrasse

Die Seestrasse wird am 26. Oktober von 8.45 bis 13.30 Uhr für den Verkehr gesperrt. Anwohner, die von der Sperrung betroffen sind, und in diesem Zeitfenster ihr Fahrzeug benützen müssen, sollten unbedingt am Vorabend umparkieren. Die Gemeinde hilft gerne, eine temporäre Parklösung zu finden und steht für Fragen zur Verfügung. Eine Umfahrung innerorts sowie die Zu- und Wegfahrt ist mit Ausnahme der Seestrasse und den direkt einmündenden Strasse jederzeit möglich.



QR-Code: Karte mit sämtlichen Strassen-sperrungen.

## Neuerungen beim Kehrriichtplan

Änderungen ab dem 1. Januar 2026

Der Gemeinderat hat am 18. März 2025 den Beschluss gefasst, die Kehrriichtsammlung ab dem 1. Januar 2026 einmal wöchentlich am Montag durchzuführen. Die bisherigen zwei Sammeltage werden ab 1. Januar 2026 auf eine Sammlung pro Woche reduziert. Die statistischen Auswertungen des Kehrriichtverwertungsverbandes Nidwalden (KVV NW) haben ergeben, dass die Abfallmengen in der Gemeinde Hergiswil an einem Montag im Vergleich zu einem Donnerstag signifikant höher sind. Während die durchschnittliche Sammelmenge an einem Montag 11 227 kg beträgt, liegt sie an Donnerstagen bei 6026 kg.

Dieser Umstand war ausschlaggebend für den Entscheid. Des Weiteren führt der Wegfall einer zweiten Kehrriicht- und Sperrgutsammlung im Siedlungsgebiet zu einer Reduktion der Verbandsgebühr um 25 Franken (exkl. Berg). Wie an der Herbst-Gemeindeversammlung 2024 beschlossen, führt hingegen der Neubau der Wertstoffsammelstelle Lopper zu einer Erhöhung der Gemeindegebühr um zirka 17 Franken, dies über die gesamte Gemeinde. Somit werden die Gebühren im Siedlungsgebiet im Total um rund 8 Franken reduziert, im Gebiet Berg hingegen um zirka 17 Franken erhöht. Die definitive Gemeindegebühr wird im Herbst vom Gemeinderat festgelegt.

Aufgrund der Umstellung führt die Gemeinde Hergiswil eine Containeraktion durch. Mit der Anschaffung eines Containers kann das Aufreissen der roten Gebührensäcke durch Tiere eingeschränkt werden. Zudem stehen die Container rund um die Uhr zum Entsorgen der Abfallsäcke zur Verfügung und können am Abfuhrtag bis 7 Uhr an die Strasse gestellt werden. Fällt der Sammeltag auf einen Feiertag, wird dieser Sammeltag nachgeholt. Gemäss KVV NW wird der ausgefallene Sammeltag in der Regel am darauffolgenden Arbeitstag durchgeführt. (red)

## Aktion: Kehrriichtcontainer

Ab sofort bestellbar

Einwohnerinnen und Einwohner von Hergiswil können ab sofort bei der Gemeindeverwaltung einen Kehrriichtcontainer in Grau zu reduzierten Preisen beziehen. Dieser Preis beinhaltet die Lieferung, die kostenlose Rücknahme sowie die Entsorgung des alten Behälters.



### Folgende Kehrriichtcontainer stehen zur Verfügung:

Container 800 l für CHF 190.—\*

Container 360 l für CHF 70.—\*

Container 240 l für CHF 30.—\*

Container 140 l für CHF 20.—\*

\* alle Preise inklusive MWST

### Bestimmung

Pro Einfamilienhaus kann maximal ein Container bestellt werden, pro Mehrfamilienhaus maximal zwei Container, unabhängig von der Containergrösse.

Für die Bestellung eines Containers wenden Sie sich bitte an Ihre Verwaltung oder den Eigentümer des Hauses.

Bestellungen können bis spätestens 31. Oktober via [hergiswil.ch](http://hergiswil.ch) oder am Schalter der Gemeinde Hergiswil, Seestrasse 54, erfolgen. Gemäss den Lieferbedingungen der Firma Mauderli AG beträgt die Lieferzeit ab dem Zeitpunkt des Bestellungseingangs zirka drei Wochen.

## Gemüsemarkt

Auf dem Dorfplatz

Der Betrieb des Gemüsemarktes wird wieder aufgenommen. Buchmann's Hofladen aus Römerswil wird den Stand künftig von April bis Oktober jeweils donnerstags betreiben.

Erster Markttag: **Donnerstag, 7. August 2025, 7.30 – 12 Uhr.**

Weitere Infos: [buchmannshofladen.ch](http://buchmannshofladen.ch)

## Aus der Gemeinde

### Eintritte

Die vakanten Stellen in der Raumpflege konnten besetzt werden. Am 28. April startete **Nanthini Sritharan** aus Sachseln mit einem 50-Prozent-Pensum. Die Hergiswilerin **Evelyn Marchalewski** trat am 1. Mai 2025 ihre Stelle mit einem 25-Prozent-Pensum an.

**Lukas Wallimann** aus Sachseln hat am 15. Mai 2025 seine neue Stelle als Hauswart (100 %) angetreten. Er ist ausgebildeter Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis und war in den letzten Jahren für die Gemeinde Alp nach tätig.

Am 1. Juli 2025 startete **Marcel Bernasconi** als neuer Klärwart (100 %) bei der ARA Lopper. Der Stanser ist ausgebildeter Mechaniker und arbeitete mehrere Jahre im Aviatikbereich.

### Pensionierungen

Per 31. Oktober 2025 geht **Martin Niederberger** in Pension. Am 1. März 1996 trat er seine Stelle als Schreiber der damaligen Schulgemeinde Hergiswil an. Seit der Zusammenlegung zur Einheitsgemeinde Hergiswil im Jahre 2012 ist er in der Funktion als Leiter der Schulverwaltung sowie als Protokollführer der Schulkommission und Kulturkommission tätig.

Auch Gemeindeschreiberin **Marta Stocker** hat sich entschieden, per 31. Juli 2026 vorzeitig in Pension zu gehen. Die Stelle wird nach den Sommerferien ausgeschrieben.

Für Abschiedsworte ist es noch zu früh, doch der Gemeinderat dankt Martin Niederberger und Marta Stocker bereits heute für ihre wertvollen Einsätze. (red)

## Aus der Schule

### Eintritte

Alig Bösch Silvia Zyklus 2, FL  
 Ambauen Leandro Zyklus 2, KL  
 Aufdermauer Simone  
 Musikschule, Panflöte  
 Dettling Erika Zyklus 1, KL  
 Eberhard Ursi Zyklus 1, KL  
 Ellenberger Andrea Zyklus 1, SHP  
 Furrer Beatrice Zyklus 2, KA  
 Frank Isabella Zyklus 1, KL  
 Gander Angela Zyklus 1, KL  
 Heer Ines Musikschule, Gesang  
 Läubli Nadine Zyklus 2, FL  
 Mathis Sophie Leitung Betreuung  
 Schwab Corinne Zyklus 3, SHP  
 Wandeler Petra Zyklus 1, SHP  
 Wälti Andrea Zyklus 1, 2, KA  
 Zehnder Prisca Zyklus 1, 2, DaZ

### Austritte

Bucher Lydia SSA  
 Bussmann Zaira Zyklus 1, FL  
 Do Rosanna SSA  
 Holler Camilla Musikschule, Klavier  
 Huggeler Shania Zyklus 2, FL  
 Jeker Simone Zyklus 1, KL  
 Kaufmann Pascal Zyklus 2, KL  
 Ming Barbara Gesamtschulleiterin  
 Ratzer Marianne Zyklus 1, SHP  
 Von Büren Sirin Zyklus 1, KL  
 Von Däniken Perrine Zyklus 2, KL  
 Vuille Jodok Zyklus 3, FL

### Pensionierungen

Kraut Daniela Zyklus 1, FL  
 Poli Luciano Musikschule  
 Purtschert Ruth Zyklus 1, 2, FL

DaZ = Deutsch als Zweisprache

FL = Fachlehrperson

KA = Klassenassistentz

KL = Klassenlehrperson

SHP = Schulische Heilpädagogin

SSA = Schulsozialarbeiter:in

## Ich bin [k]eine «Fussball-Mom»!

In den Medien war jüngst von einem Angriff eines Vaters zu lesen, der beim Fussballmatch seines Kindes auf den Schiri losging. Wie heutzutage üblich, gab's auch gleich das «Leservideo» dazu, auf dem zu sehen war, wie ein Erwachsener einem Schiedsrichter eine



*Martina Meyer-Müller  
 ist in Hergiswil aufgewachsen,  
 verheiratet und Mutter von zwei  
 Kindern. Am liebsten ist sie aktiv  
 mit Kind und Kegel unterwegs.*

knallt. Und beim Anblick der Bilder frage ich mich ernsthaft, wie man sich als Nebendarsteller bloss so in eine Szene hineinsteigern kann. Nun verstehe ich nicht sonderlich viel von Fussball. Alle zwei bis vier Jahre schaue ich mir ein paar Länderspiele an, aber damit hat es sich dann auch. Bis vor Kurzem.

«Penalty!», schreie ich erbost, noch bevor sich mein Hirn einschaltet. Auf dem Feld wird ein Spieler übel gefoult, durch die Luft geschleudert und auf den Boden

geworfen. Die Szene spielt sich nicht beim Champions-League-Finale, sondern im Nidwaldner Schülerturnier im Eichli ab. Das Foul galt einem Spieler der 6. Klasse Matt – und ist ausserhalb des Strafraumes geschehen. Auch beim Anfeuern der Meitli-Mannschaft der 6. Klasse kann ich mich kaum zurückhalten, weiss alles besser und rufe dauernd von der Seitenlinie rein. Als es dann beim Penaltyschiessen um den Einzug in den Final geht, liegen meine Nerven komplett blank und ich kann kaum hinsehen. Nicht nur das Wetter an diesem Nachmittag war furchtbar – auch ich.

Am Ende des Nachmittages schloss die Meitli-Mannschaft der Matt das Turnier auf dem 4. Platz ab, die Jungs erreichten den Final, verloren diesen aber und wurden zweite. Und um die Auflistung komplett zu machen: Die Jungs der 5. Klasse Dorf erreichten den 4. Rang. Und ich gelangte zur Erkenntnis, dass alle Unparteiischen froh sein können, dass meine Kinder nicht in einer Fussballmannschaft spielen. Ich wäre selbstverständlich eine gewaltfreie, aber dennoch eine furchtbar furiose «Fussball-Mom»!



Das Jubiläum der Lauelenkapelle wurde mit einem stimmungsvollen Gottesdienst gefeiert. [PD]

# 200 Jahre Kraft und Glaube

Die Lauelenkapelle feierte ihr 200-Jahr-Jubiläum. Auf die Gäste warteten ein feierlicher Gottesdienst, ein feines Essen und ein Anlass mit viel Geschichte.

*Text: Alois Keiser, Korporation Hergiswil*

Die Bruder-Klaus-Kapelle auf Lauelen gilt als Ort der Kraft, der Ruhe und der Gemeinschaft. Am 4. Juni feierte die Bevölkerung das 200-jährige Bestehen der Kapelle mit einem feierlichen Gottesdienst auf der Alp Unterlauelen. Den Anlass hatte der Genossenrat der Korporation Hergiswil organisiert, festlich geschmückt wurde die Lauelenkapelle von Margrit, Marlène und Andrea Keiser. Pfarrer Stephan Schonhardt und Diakon Fritz Renggli gestalteten den Gottesdienst mit Unterstützung des Seelsorgeteams sowie den Verantwortlichen der katholischen Kirchgemeinde Hergiswil. Für den musikalischen Rahmen sorgten die Jodlerin Silvia Rymann und der Akkordeonist Paul Amrein. Der berührende Alpbetruß wurde vom Alppächter auf der Unter- und Oberlauelen, Hansueli Keiser, vorgetragen. Im Anschluss an die Messe gab es für alle Gäste eine feine Suppe und Älplermagronen – offeriert von Christoph und Marlène Keiser-Waser.

## **Für Solidarität unter Berggebieten**

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nahmen an der stimmungsvollen Alpmesse teil und feierten gemeinsam

das besondere Jubiläum im Herzen des Pilatus-Gebiets. Ein besonderer Moment des Gottesdienstes war die Widmung des Opfergelds. Es ging an die von der Naturkatastrophe schwer getroffene Bevölkerung von Blatten im Lötschentäl im Kanton Wallis. Mit dieser Geste wollte die Korporation Hergiswil auch ein Zeichen setzen für die Solidarität unter Berggebieten und ihr Mitgefühl mit den Betroffenen zum Ausdruck bringen. Der Genossenratspräsident Erwin Keiser kündigte an, den Spendenbetrag grosszügig aufzurunden.

Ein Höhepunkt des Tages war der Rückblick durch den Genossenrat Alois Keiser auf die lange Geschichte der Alp Lauelen und ihrer Kapelle. Unterlagen deuten darauf hin, dass die Alp Lauelen bereits vor 1378, also noch vor dem Loskauf Hergiswils von seiner damaligen Besitzerin Cäcilia von Moos, von den Hergiswilern bewirtschaftet wurde. Leider sind aus dieser Zeit nur wenige Dokumente überliefert. Das gesamte Archiv der Korporation, das seit ihrer Gründung bestand, wurde beim Pfarrhausbrand vom 31. Oktober 1825 vollständig zerstört. Fest steht: Die Alp Unterlauelen ist ein fester Bestandteil der Korporation Hergiswil. Diese wird auch heute noch nach über-

lieferten Grundsätzen durch die alteingesessenen Geschlechter Keiser, Blättler, Zibung und Bucher verwaltet. Die Kapelle selbst wurde 1825 errichtet und ist dem heiligen Niklaus von Flüe geweiht. Erst vor Kurzem nahm sie das Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung in ihr Verzeichnis auf. Diese Aufnahme unterstreicht einmal mehr den Stellenwert der Kapelle.

## **Viele helfende Hände**

Anlässlich des 200-jährigen Bestehens renovierte die Korporation die Lauelenkapelle umfassend. Dabei wurde unter anderem das Eternitdach durch traditionelle Lärchenschindeln ersetzt und das Erscheinungsbild denkmalgerecht restauriert. Der federführende Architekt Niklaus Reinhard, die beteiligten Handwerksbetriebe sowie die kantonale Denkmalpflege trugen massgeblich zum Gelingen bei. Für die Unterstützung bedankte sich der Genossenrat bei den zahlreichen Helferinnen und Helfern und allen Unterstützern. Der Gemeinde- und Kirchenrat von Hergiswil sowie Stiftungen unterstützten das Projekt finanziell.

# Ins «Obermatt» zieht Leben ein



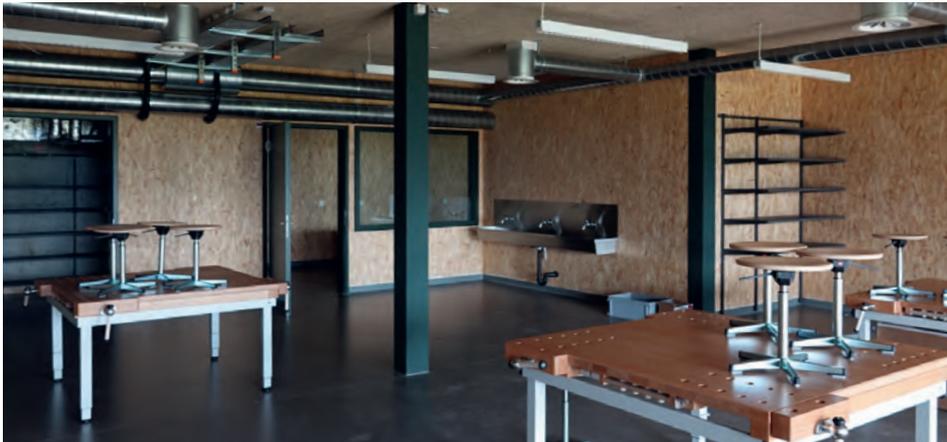
Die Fassade glänzt schon, doch das neue Schulhaus Obermatt erhält noch den letzten Feinschliff.

Das neue Schulhaus Obermatt ist bezugsbereit. Nach rund einem Jahr Bauzeit werden die Räume in diesen Tagen bezogen. Am 23. August feiert das Schulhaus offiziell Eröffnung.

*Text und Bilder: Celestine Rüfenacht*

Derzeit herrscht auf allen Schulanlagen reges Treiben: Noch bis zum 28. Juli finden in den Hergiswiler Schulhäusern Zügel- und Reinigungsarbeiten sowie kleine Sanierungen statt. Nach einem intensiven Baujahr wurde das neue Schulhaus Obermatt im Juni planmässig an die Gemeinde übergeben und ist rechtzeitig zum Start des neuen Schuljahres betriebsbereit. Nötig wurde der Neubau, da die Zahl der Schülerinnen und Schüler stetig steigt, wie Schullei-

terin Cordula Potthoff erklärt: «Schon heute gibt es sechs Klassenzüge bis zur 1. Klasse. Daher werden auch die Mittelstufen I und II bald sechs Klassen beanspruchen.» Konkret beherbergt das neue Schulhaus sechs Klassen. Die gesamte Mittelstufe II – also alle Schülerinnen und Schüler, die die 5. und 6. Klasse in Hergiswil besuchen – hat neu im «Obermatt» Unterricht. Ab dem Sommer werden sich vier 5./6.-Klassen und zwei 3./4-Klassen im neuen Schulhaus



Ab dem 18. August werden die Räumlichkeiten mit Leben gefüllt: Sämtliche Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse gehen fortan im «Obermatt» zur Schule.

## Am 23. August wird gefeiert

Am Samstag, 23. August, findet die Eröffnung des neuen Schulhauses Obermatt und des neuen Sportplatzes Grossmatt statt. Die Festivitäten für das Schulhaus dauern von 13 bis 15.30 Uhr. Um 16 Uhr wird der neue Rasenplatz in der Grossmatt gefeiert. Im Anschluss weicht die erste Mannschaft des FC Hergiswil den neu sanierten Platz mit einem Heimspiel (Gegner offen) ein. Weitere Informationen zum Programm erhalten die Hergiswilerinnen und Hergiswiler zu einem späteren Zeitpunkt per Post. (cr)

einrichten. Zwei Klassen der Mittelstufe I werden weiterhin im Schulhaus Dorf unterrichtet; die weiteren zwei 3./4.-Klassen kommen ins «Obermatt». Das Schulhaus Mattli wird neu ausschliesslich für den Kindergarten genutzt. Darüber hinaus werden auch das Dorfplätzli sowie die Villa Kunterbunt als Kindergartenstandorte genutzt. Die Betreuung findet neu im Dörfli, dem alten Dorfschulhaus, und im «Obermatt» statt.

### Die Zügelarbeiten sind in vollem Gange

Die Umzugs-, Reinigungs- und Sanierungsarbeiten dauern rund einen Monat, wovon der Umzug nur gerade zweieinhalb Tage beansprucht. Insgesamt werden 15 Klassen in neuen bzw. anderen Räumlichkeiten ins neue Jahr starten. Das meiste Mobiliar ist komplett neu. Das alte Mobiliar findet in einer Schule in Gambia Verwendung. Jene Lehrpersonen, die mit ihren Klassen in den neuen Schulraum umziehen, haben ihre Sachen individuell gepackt und damit schon vor den

Sommerferien begonnen. Auf dem Plan standen Ausmisten, Reorganisieren und Entsorgen alter Schulmaterialien. Für Letzteres hat die Schule eigens Entsorgungsstellen eingerichtet, um die Mülltrennung sicherzustellen. Dass eine Mulde für den ganzen Abfall nicht ausreichen würde, war schnell klar.

Jene Dinge, die in die neuen Unterrichtszimmer mit einziehen, haben die Lehrpersonen in eine der über 600 Zügelkisten verstaut. Ab dem 28. Juli können die Lehrpersonen die Räumlichkeiten übernehmen und einrichten, damit die Schülerinnen und Schüler das kommende Schuljahr pünktlich in den frischen Wänden in Angriff nehmen können.

### Hier bleiben keine Wünsche offen

Das neue Schulhaus verfügt über acht Klassenzimmer, Fachgruppenräume und vier kleine Gruppenzimmer. Auch Platz für «DaZ»-Zimmer (Deutsch als Zweitsprache), Schulheilpädagogik und Logopädie gibt es im neuen Schulhaus. Die Mensa, die sich im Erdgeschoss des

Schulhauses Obermatt befindet, ist der Kernpunkt des Mittagstisches. Gekocht wird ausschliesslich in diesem Schulhaus. Schülerinnen und Schüler der Grossmatt und der Matt bekommen ihre Verpflegung in der neuen Mensa. Die Schülerinnen und Schüler der Schulhäuser Dorf essen im Chilezentrum. Das Essen wird jeden Mittag frisch vom «Obermatt» ins Dorf geliefert. Auch für die Ankommenszeit sowie die Nachmittagsbetreuung bietet das Schulhaus Obermatt Platz. Ein Pavillon als Aussenschulraum ergänzt die Klassenzimmer für erfolgreiches Lernen bei schönem Wetter. Daneben gibt es im frisch erstellten Schulhaus einen Werk- und einen Kreativraum.

Die Infrastruktur des Schulhauses lässt nicht viel zu wünschen übrig – auch nicht in Sachen Bewegung und Sport. Es beherbergt zwei Garderoben, die zum Umziehen vor dem Sportunterricht dienen. Der bereits bekannte Fussballplatz und der Basketballplatz werden mit einem Beachvolleyballfeld und einem Streetballplatz ergänzt. Zudem gibt es einen weiteren Spielplatz nahe dem neuen Schulhaus.

# Gut geerdet, stark vernetzt

Dieses Jahr feiert die Elektro Waser AG ihr 60-jähriges Bestehen. Zugleich erhält das Fachgeschäft eine neue und erweiterte Geschäftsleitung.

*Text: Erna Blättler-Galliker*

Im Untergeschoss und in den Garagen des Restaurants Schlüssel begann 1965 die Geschichte der heutigen Elektro Waser AG: Gottfried Waser senior gründete damals die «waser + co» und startete mit fünf Mitarbeitenden. Heute arbeiten rund 25 Mitarbeitende in Hergiswil, Luzern und Kriens für die Firma. In den vergangenen Jahren bildete das Elektrogeschäft zudem mehr als 80 Lernende aus. Gottfried Waser senior war ein vorsorgender Unternehmer und verstand es, stets hervorragende Mitarbeitende zu gewinnen. Ihm war es wichtig, dass sein Geschäft auch nach seinem Austritt weiter florierete, weshalb er 1998 eine innovative Idee in die Tat umsetzte: Bei der Umwandlung der «waser+co» in die Elektro Waser AG konnten unter der damaligen Geschäftsleitung von Franz Gasser motivierte Kadermitglieder Aktien erwerben. Seitdem

gehört das Unternehmen stets mehreren Kaderleuten, die selber grösstes Interesse daran haben, dass die Kundschaft und die Mitarbeitenden zufrieden sind.

## **Neuer Hauptaktionär**

Ab August 2025 ist nun Patrick Schaffhauser neuer Geschäftsleiter und gleichzeitig neuer Hauptaktionär der Elektro Waser AG. Seit 25 Jahren ist der Fachmann mit dabei; im Jahr 2000 hatte er als Lernender im Unternehmen gestartet. Martin Schlegel, seit 1982 im Betrieb, war von 2010 bis 2025 erfolgreicher Geschäftsleiter. Er hat damals die Geschäftsleitung von Christian Berger übernommen, der von 2003 bis 2010 das Unternehmen umsichtig leitete und noch bis heute in einem reduzierten Pensum als Projektleiter



Diese drei Herren stehen für den Erfolg der Elektro Waser AG (von links): Martin Schlegel, Van Dat Nguyen und Patrick Schaffhauser. Letzterer wird ab August 2025 neuer Geschäftsleiter und gleichzeitig neuer Hauptaktionär des Traditionsunternehmens. (PD)

## Tradition trifft Zukunft

Von der kleinen Reparatur bis zum Grossprojekt: Jahrzehntelange Erfahrung und top ausgebildete Fachkräfte bilden das Fundament der Elektro Waser AG. Mit einem klaren Fokus auf Digitalisierung und Kundenservice geht das Unternehmen nun in die Zukunft. So sorgen beispielsweise moderne Tools und digitale Arbeitsabläufe für zusätzliche Effizienz. Zudem werden neue Technologien in der Gebäudetechnik, bei Photovoltaik-Anlagen und im «Smart-Home»-Bereich dank konsequenter Aus- und Weiterbildung und viel Fachkompetenz vorangetrieben. (eb)

im Bereich EDV und der IT tätig ist. Als Zeichen der Kontinuität bleibt Martin Schlegel Verwaltungsratspräsident und Mitinhaber des Unternehmens und – als Stellvertreter des Geschäftsleiters – auch Mitglied der Geschäftsleitung. Auch Martin Schlegel hat übrigens bei Elektro Waser AG mit der Lehre begonnen. Und als ob dies noch nicht genügend Beweise für das langfristige Denken und unternehmerische Handeln der Aktionäre wären, wird mit Van Dat Nguyen ein weiterer langjähriger Mitarbeiter neuer Mitinhaber und gleichzeitig Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung. Und wen wundert's: Er hat seine Karriere im Jahr 2003 ebenfalls mit einer Lehre im Betrieb gestartet. Unbedingt zu erwähnen ist zudem Ruth Suhner, die bereits mehr als 30 Jahre in der Firma tätig ist. Sie ist für die Administration und Buchhaltung zuständig und oft die erste

Anlaufstelle für die Kundschaft aus Hergiswil und der Umgebung.

### Jubiläumsfest für die Bevölkerung

Am Samstag, 23. August, feiert die Elektro Waser AG gemeinsam mit der Bevölkerung ihr 60-Jahr-Jubiläum. «Von 10 bis 16 Uhr sind alle herzlich willkommen», freut sich Patrick Schaffhauser zusammen mit seinem Team. «Die Gäste erhalten Einblick in die smarteste Haus- und Gebäudeautomation. Wer Lust hat, kann die modernste Technik anfassen und sogar ausprobieren.» Zudem bietet das Team eine «Loxone Digital Experience Tour» an. Dabei erhalten die Gäste die Möglichkeit, sich auf eine virtuelle Reise durch die spannende Welt der Elektro Waser AG zu begeben.



*Die Maturaarbeit von Leon Stamm bewegt sich zwischen Chemie, Kreativität und feinem Gespür.*

# Er kreierte einen Duft

Leon Stamm wollte eine Maturaarbeit umsetzen, die mit Chemie zu tun hat, aber nicht langweilig ist. So entschied er sich kurzerhand, ein eigenes Parfum zu entwickeln.

*Text und Bild: Simone Marbach*

Ein einziger Tropfen genügt: Erinnerungen werden wach, Stimmungen verändern sich. Ein Duft bleibt im Gedächtnis haften. Parfum ist alltäglich und geheimnisvoll zugleich. Es ist ein Produkt, das auf kleinstem Raum Chemie, Kunst und Emotionen vereint. Leon Stamm aus Hergiswil wollte herausfinden, wie so ein Duft entsteht. Seine Maturaarbeit am Kollegi Stans führte den 18-Jährigen tief hinein in die Welt der Duftmoleküle, Rezepturen und Laborarbeit. Sein Ziel: ein eigenes Parfum entwickeln – mit Apfelduft als Herznote.

### Wie entwickelt man einen Apfelduft?

«Ich wollte ein chemisches Projekt umsetzen, aber es sollte nicht trocken oder langweilig sein», erzählt Leon Stamm. Inspiriert durch YouTube-Videos und Social Media begann er, sich intensiv mit der Kunst der Parfumherstellung zu beschäftigen. Dabei wurde ihm schnell klar, wie komplex dieser Prozess tatsächlich ist. Düfte verändern sich im Verlauf des Tages, Moleküle verflüchtigen sich unterschiedlich schnell und die Vielfalt der Inhaltsstoffe ist riesig. «Mit meiner Maturaarbeit habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, den Herstellungsprozess von Parfum genauer zu untersuchen. Aus Kostengründen habe ich dabei nur mit synthetischen Duftstoffen gearbeitet, denn natürliche Öle sind sehr teuer», erzählt der Hergiswiler.

Herzstück seiner Arbeit war die Entwicklung eines Apfeldufts. Leon Stamm testete drei Verfahren, um Duftstoffe aus echten Äpfeln zu gewinnen: Wasserdampfdestillation, Extraktion und chemische Synthese. «Die Destillation war nicht erfolgreich, da der Zucker in den Apfelstücken durch die Hitze karamel-

isierte und so den Duft verfälschte», erklärt er. Die Extraktion brachte bessere Resultate, wenn auch mit einem anderen Duftprofil als erwartet. Den synthetischen Apfelduft stellte er schliesslich aus industriellen Chemikalien her, die auch in der Parfumindustrie eingesetzt werden.

### Eine feine Nase ist gefragt

Die Arbeit verlangte Ausdauer, Experimentierfreude und eine feine Nase. «Ich habe meinem Geruchssinn vertraut und nur ab und zu meinen Bruder um seine Meinung gebeten», sagt Leon Stamm. Immer wieder testete und justierte er seine Duftmischung im selbst eingerichteten Kellerlabor. «Man muss auch Pausen machen, sonst riecht man irgendwann nichts mehr.»

Das Ergebnis seiner Arbeit kann sich sehen oder besser riechen lassen. «Ich bin stolz auf mein Parfum. Es ist harmonisch und riecht nicht billig oder künstlich.» Einen Namen hat es nicht. «Ich habe mich ganz auf den Inhalt konzentriert», sagt der Maturand. Auch das Fläschchen, in das er den Duft abfüllte, ist schlicht gehalten. Für Marketing, Verpackung oder Design fehlte ihm schlicht die Zeit. Der Fokus lag auf der chemischen Rezeptur. Leon Stamm wollte ein praktisches Projekt, das seine Interessen widerspiegelt – und das ist ihm gelungen. Die Laborarbeit fand grösstenteils während der Sommerferien statt und hat viel Zeit in Anspruch genommen, wie er erzählt. «Ich habe fast jeden zweiten Tag daran gearbeitet. Es war aufwendig, aber auch sehr befriedigend.» Wenn

der 18-Jährige heute an seiner Kreation riecht, erkennt er sofort die einzelnen Bestandteile und erinnert sich an den Weg dahinter.

## Gratulation allen Hergiswiler Maturae und Maturi!

Arnold Leonie, Costanzo Rodrigo, Demaurex Jérémie, Esposito Timoteo, Oswald Davide, Poletti Loreena, Rigert Vanessa, Seoane Noemi, Stamm Leon, Stamm Nando, Wettstein Kim, Zimmerli Nina. (sm)



*Kleines Fläschchen, grosse Arbeit: Leon Stamm investierte viel in seine Maturaarbeit. (PD)*

### Nächste Station: ETH Zürich

Nach der Matura plant Leon Stamm ein Zwischenjahr. Er will reisen, arbeiten und Energie tanken. Danach zieht es ihn an die ETH Zürich zum Studium der Materialwissenschaften. «Bei dieser Ingenieurwissenschaft lernt man unter anderem, wie verschiedene Materialien funktionieren und wie sie unter welchen Umständen agieren. Das Studium kombiniert Chemie, Physik und Mathematik – das passt zu mir», erzählt er. Die Begeisterung für chemische Prozesse hat er also nicht verloren, auch wenn die Parfumindustrie wohl nicht sein Berufsziel ist.

Seine Zeit am Kollegi Stans beschreibt Leon Stamm als bereichernd und schön. Besonders in Erinnerung bleiben dem Hergiswiler die Reise nach Madrid mit dem Freifach Spanisch, ein Ausflug nach Italien sowie die diversen Sporttage. Und natürlich die vielen Freundschaften. «Jetzt beginnt ein neuer Abschnitt – das ist aufregend, aber auch etwas ungewiss. Ich habe einen gesunden Respekt davor.» Bevor sich die Wege der Maturae und Maturi Ende Juni endgültig trennten, durfte die Abschlussklasse auf der Maturareise nach Kroatien noch ein letztes Mal die Gemeinschaft in vollen Zügen geniessen. ■■■■■



*Blick durch die futuristische Brille: Die Schülerinnen und Schüler der ORS befassten sich mit der Zukunft.*

# Wie leben wir in 30 Jahren?

Im Rahmen der Projektwoche brachten die Schülerinnen und Schüler der 3. ORS mit Unterstützung der Regisseurin Ursula Hildebrand das Theaterstück «Fifty Fifty» auf die Bühne.

*Text: Celestine Rüfenacht, Bilder: Stefan Möckli*

Das Theaterstück «Fifty Fifty», das im Original aus der Feder von Volker Zill stammt, beschäftigt sich mit genau jenen Problemen, mit denen sich Jugendliche heute konfrontiert sehen. Eine Schulklasse bekommt in dem Stück einen Arbeitsauftrag: Sie soll eine Präsentation über ihr Leben in 30 Jahren vorbereiten. Eine Aufgabe, die schwieriger ist, als zunächst gedacht. Die Schülerinnen und Schüler der 3. ORS erhielten im Vorfeld der Theaterproben genau diese Aufgabe. «In ihrem Alter hatte ich ganz andere Zukunftspläne», sagt Lehrerin Martina Hügli. «Es war eindrücklich zu sehen, wie sich diese Generation aktiv Gedanken um die Zukunft macht und wie vielen Problemen sie sich ausgesetzt sieht».

## **Von farbenfroh bis düster**

Viele der Gedanken griffen die Schülerinnen und Schüler auch im Theaterstück auf. Mit eindrücklichen Licht- und Soundeffekten, mithilfe von Kostümen und Bühnenbild zeigte das Stück abwechslungsweise eine fröhliche, utopi-

sche Zukunft und genauso eine düstere Dystopie. Letztere beleuchtete eine vom Klimawandel zerstörte und von Korruption und Faschismus heimgesuchte Welt. Die Schülerinnen und Schülern setzten eindrücklich Anarchie, Gewalt, Hunger und den schieren Kampf ums Überleben in Szene. Parallel dazu gab es eine fröhliche, farbenfrohe Zukunft, in der alle in Harmonie und Gemeinschaft leben – alles ebenfalls überspitzt dargestellt. Mit einer überhandnehmenden Digitalisierung, dem Fehlen von Abfall und einem Schulkonzept, das an Pippi Langstrumpf erinnert, dürfte diese Utopie die Wünsche einiger widerspiegeln. Mit

den ein oder anderen Witzen und Tanzinlagen wurde das ernste Thema abwechslungsreich auf die Bühne gebracht und hat – hoffentlich – auch einige zum Nachdenken angeregt. Zum Schluss

stand die gesamte dritte ORS gemeinsam auf der Bühne und sang mit Klavierbegleitung für eine bessere Zukunft.

## **Professionelle Unterstützung**

Ursula Hildebrand ist Regisseurin und bereitete die 18 Schauspielerinnen und Schauspieler auf die beiden Aufführungen vor. Sie adaptierte das Originalstück von Volker Zill auf die Anzahl der Spielerinnen und Schauspieler und schrieb es um. «Der Zeitplan war schon sehr sportlich. Wir hatten nur einige Mittwochmorgen und eine ganze Probewoche. Das verlangte viel Konzentration und Disziplin», sagt Hildebrand.

Alle Schülerinnen und Schüler durften selbst entscheiden, in welchem Bereich sie mithelfen wollten. «Die ganze 3. ORS trägt dieses Theater. So etwas

«Die Proben verlangten viel Konzentration und Disziplin.»



Von der ersten Probe bis zum grossen Auftritt: Das Theaterprojekt «Fifty Fifty» verlangte den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen und zahlreichen Helfenden alles ab. Doch der Aufwand hat sich gelohnt: Das Stück stiess auf Begeisterung beim Publikum.





schweisst zusammen», betont Ursula Hildebrand. Es sei schön gewesen, mitzerleben, wie das gegenseitige Vertrauen unter den Schülerinnen und Schülern wuchs. Die freischaffende Regisseurin ist normalerweise mit professionellen Theatergruppen im deutschsprachigen Raum unterwegs. Das Engagement der ganzen Klassenstufe, ob von Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern oder weiteren Helfenden, bewundert sie: «Es ziehen alle am gleichen Strang, denn am Schluss müssen alle auf derselben Bühne stehen und sich vor demselben Publikum präsentieren.»

### Abseits des Rampenlichts

Neben jenen auf der Bühne, die das meiste Rampenlicht genossen, waren auch viele hinter den Kulissen stark involviert. Ein Schüler baute eigenständig eine Website, auf der man einen Platz reservieren konnte. Andere drehten einen Trailer und bewirtschafteten den extra für das Theater erstellten Instagram-Kanal. «Die Schülerinnen und Schüler haben sich wirklich ins Zeug gelegt», sagt Martina Hügli, während sie die mit Twint-QR-Codes versehenen Hüte für die Kollekte

vorbereitet. Auch das Gastrokonzept, die Kostüme und das Bühnenbild wurden vorwiegend von den Schülerinnen und Schülern erstellt. Während der Probewoche arbeiteten alle Beteiligten in einzelnen Ressorts. Unterstützt wurden sie unter anderem von Werklehrer René Durrer, von Klassenlehrer Samuel Egger sowie von der Schulischen Heilpädagogin Judith Bircher.

Keine Frage: Die Schülerinnen und Schüler hatten viel Freude an dem Projekt und waren mit Elan dabei. «Jegliche Art von Schule, die nicht im Klassenzimmer stattfindet, ist super», sagt eine Schülerin lachend. Alle Einnahmen, die durch dieses Projekt generiert wurden, gehen in die Klassenkasse, damit die Schülerinnen und Schüler der 3. ORS ihre obligatorische Schulkarriere im Abschlusslager gebührend beenden können, bevor sie alle in verschiedene Richtungen davonfliegen.

## Gratulation zum Schulabschluss

Albashir Hammam, Berlinger Anja, Blättler Lisa, Blättler Kuno, Blättler Mara, Brandenberger Angelina, Busch Kaja, Christen Tino, Durrer Thomas, Durrer Jorin, Gort Gregory, Hodel Louisa, Hodel Emanuel, Iskosdiyos Georgi, Ismail Ala, Käser Janis, Keller Jasmin, Krammer Hannah, Kriegel Sarah, Kunz Richard, Lo Cicero Maik, Mathis Michel, Murati Sheyla, Musanovic Melina, Niederberger Tino, Odermatt Kevin, Plakhotnik Bogdan, Rahanan Adil Anuar-Davide, Roth Melk, Roth Joseph, Schnüriger Ilai, Schori Leandro, Spaqi Lukas, Spichtig Tim, Tedesco Malia Elena, Vanags Rudolfs, Waser Stella, Zieri Vanessa, Zumbühl Joline. (cr)

## Invasive Hornisse

Die Asiatische Hornisse ist eine invasive Art, die ursprünglich aus Südostasien stammt und vor rund 20 Jahren durch den internationalen Handel nach Europa gelangte. Für den Menschen stellt die Asiatische Hornisse keine grössere Gefahr dar als unsere einheimische Hornisse. Doch sie gefährdet die heimische Insektenvielfalt, insbesondere Wild- und Honigbienen. Zum Schutz unserer Biodiversität und der heimischen Bienenvölker ist es deshalb entscheidend, eine weitere Ausbreitung möglichst früh zu stoppen. Dabei ist die Bevölkerung gefragt: Wer ein Nest – meist in Bäumen, manchmal an Gebäuden – entdeckt, sollte dies umgehend den kantonalen Fachstellen oder der Gemeinde melden. Infos: [asiatischehornisse.ch](http://asiatischehornisse.ch) (sm)

### Asiatische Hornisse **ZU MELDEN!**

*Vespa velutina*

Kopf: schwarz und orangefarbenes Gesicht

Beine: gelbe Enden

Rumpf: schwarz

Hinterleib: hauptsächlich schwarz

Im Flug: generell schwarzes Insekt



10 mm

### Europäische Hornisse

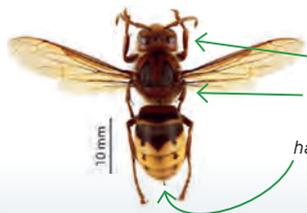
*Vespa crabro*

Beine: braun

Rumpf: braun-rot

Hinterleib: hauptsächlich gelb

Im Flug: deutlich gelber Hinterleib



10 mm

Auch die Musikschule Hergiswil ist mit zahlreichen eingespielten Beiträgen vertreten. Dabei steht nicht nur die Musik im Zentrum – die Kinder erhalten gleichzeitig spannende Einblicke in die Welt der Medienarbeit. Ergänzt wird das Programm durch ein Radiobeizli und eine Livebühne, auf der jeweils von 16 bis 18 Uhr Konzerte stattfinden – selbstverständlich ebenfalls mit Auftritten der Musikschule Hergiswil. Den Livestream des Radios finden Sie rund um die Uhr unter: [powerup.ch/powerup-live](http://powerup.ch/powerup-live) (sm)



Der Radiobus macht Halt in Stans. (Bild: Stiftung Kinderdorf Pestalozzi)

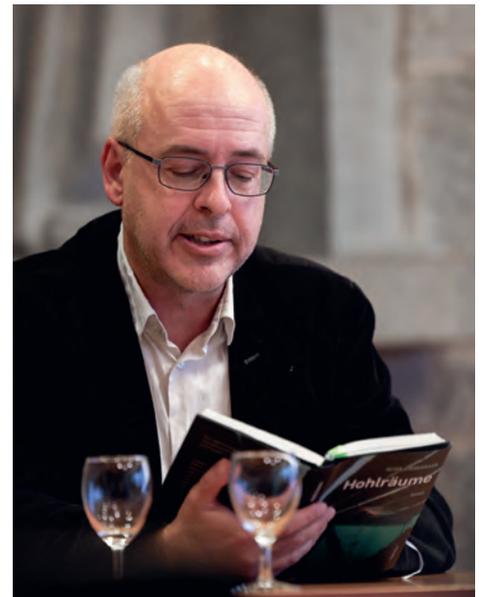
## «Hohlräume»

Mit wunderbaren Bildern und Worten gab der in Nidwalden aufgewachsene Autor Peter Zimmermann Einblick, wie er als junger Mann die 1990er-Jahre zwischen Lopper, Stans und Buochs empfunden hat. Sein Roman «Hohlräume» ist in dem Sinne autobiografisch, als der Autor seine damalige Erlebenswelt mit Fantasien über sechs erfundene Personen schildert, Personen, die jedenfalls erfundene Namen tragen. Sie erleben ihre Familie, die Dorfgemeinschaft, das Klassenzimmer, ihren Arbeitsplatz als engen Teil ihrer Welt und werden dabei vom Eindruck getragen, nicht all ihre Lebensziele zu erreichen. Mit hilfreichen Lebenslügen meistern sie trotzdem ihren Alltag.

«Hohlräume» ist humorvoll geschrieben. Nicht nur die beschriebenen Personen, sondern auch die Orte werden im Roman speziell benannt. Wer hier die Gegend kennt, bekommt trotzdem mit, dass mit

«Gerschen» der Kantonshauptort Stans gemeint ist, dass es sich bei «Birkried» um Buochs und beim «Ergistock» um den Bürgenstock handeln muss. Beim Lesen kommt man immer wieder ins Schmunzeln; man beginnt auch, selbst über das Nidwalden in den 1990er-Jahren zu fantasieren. Angeregte Gespräche zwischen dem Autor, dessen Partnerin und den Besuchenden rundeten den stimmungsvollen Abend im Singsaal Matt ab. (pg)

**HINWEIS:** Die nächste öffentliche Veranstaltung der Kulturkommission: Franz Hohler, am 14. November 2025, 19.30 Uhr, in der Aula Grossmatt.



Peter Zimmermann las aus seinem Roman «Hohlräume». (Bild: Stefan Möckli)

## Neue Ludothek

Nach mehreren Jahren im Rosenchalet wird die Ludothek in den Sommerferien umziehen. Neuer Standort ist das Schulhaus Grossmatt – genauer: die ehemaligen Räume des Mittagstischs. Ab dem neuen Schuljahr finden kleine und grosse Spielbegeisterte die Ludothek damit in jenem Schulhaus, wo sie früher schon einmal war. Nebst den neuen Räumlichkeiten gibt es auch personelle Veränderungen: Franziska Kilian erhält Unterstützung von Arnesa Avdimetaj. Das Team freut sich, ab dem 18. August alle Kundinnen und Kunden in der Ludothek willkommen zu heissen! (sm)

## Radiobus in Stans

Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Verbands der Musikschulen Schweiz erwartet die Nidwaldner Musikschulen ein Highlight: Am 18. und 19. September macht der Radiobus der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi Halt auf dem Schularéal Tellenmatt in Stans. Im Rahmen eines zweitägigen Radiofests werden während 48 Stunden Musikbeiträge der Nidwaldner Musikschulen gesendet.

## Grimm übergibt

Seit bald 60 Jahren steht die Maler Grimm AG für Qualität, Handwerkskunst und Verlässlichkeit. Mit der Übergabe der Geschäftsleitung von Marcel Grimm an Sohn Dominic ging das Familienunternehmen im Frühling 2025 in die dritte Generation über. Dominic Grimm absolvierte nach seiner Berufslehre die Weiterbildung zum Baustellenleiter und besuchte von 2021 bis 2023 die Malermeisterschule in Zürich. «Ich möchte unserer Kundschaft weiterhin den perfekten Service liefern», freut sich der eidg. dipl. Malermeister Dominic Grimm. (eb)



Beatrice, Dominic, Marcel und Franz Grimm. (PD)

## 7000 Zeitungen

Heute den «Blick» oder «The Guardian» online lesen, morgen in der Zeitung «Die Welt» oder «Le Monde» schnuppern und am Samstag die «Nidwaldner Zeitung» durchschauen: Dank dem Angebot des Kantons Nidwalden ist dies für einmalig fünf Franken möglich. Die Auswahl auf der Plattform Press-Reader ist schier unendlich: Die Kategorien reichen von Automobil, Computer und Technik über Kinder und Jugendliche, Gesundheit, Haus und Garten, Kunst und Mode bis hin zu wirtschaftlichen Themen. Man kann sogar gezielt nach Artikeln oder bestimmten Publikationen suchen. Und so funktioniert es: Alle Nidwaldner Nutzerinnen und Nutzer der Kantonsbibliothek Nidwalden erhalten nach einer einmaligen Einschreibgebühr von fünf Franken nebst der Ausleihe von gedruckten Medien den Zugriff auf die Plattform Press-Reader. Mehr Infos zum Angebot der Bibliothek finden Interessierte unter: [biblio-nw.ch](http://biblio-nw.ch) (eb)

# Geglückte Rettung im hohen Gras



Sepp Scherrer (hinten) und Väly Keiser (Loh) haben ein Rehkitz vor dem Tod bewahrt. (Bild: Melinda Blättler)

An einem Junimorgen oberhalb von Hergiswil: In der Nähe des Hofs Loh sind Rehkitzretter Väly Keiser (Loh) und Sepp Scherrer unterwegs. Der Hof grenzt an mehreren Seiten an den Wald – ideale Bedingungen für Rehgeissen, ihre Kitze im hohen Gras zu verstecken. Was ihrem natürlichen Instinkt entspricht, wird während der Mähseason jedoch zur Gefahr. Weil ein Muttertier mehrfach gesichtet wurde, war klar: Ein Kitz musste da sein. «Loh Väly» und Sepp Scherrer suchten zu

Fuss und wurden fündig: Das Kitz wurde vorsichtig geborgen und in einem nahen Grashügel in Sicherheit gebracht – ein junges Leben war gerettet! (ds)

Sie haben Meldungen für die Rubrik «Namen und Notizen»? Schreiben Sie uns: [hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:hergiswiler@hergiswil.ch)

# Titel und Aufstieg: Hergiswil feiert!

Der FC Hergiswil ist IFV-Regionalmeister und steigt in die 2. Liga interregional auf. Präsident János Bucher spricht über den Erfolg und die nächsten Schritte.

*Interview: Daniel Schriber*

**János Bucher, herzliche Gratulation zur Meisterschaft und zum Aufstieg! Was bedeutet dieser Erfolg für den Verein?**

Vielen Dank! Für den Verein ist das ein klares Zeichen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Der Aufstieg in die 2. Liga interregional ist natürlich ein grosser Erfolg, aber der Meistertitel selbst bedeutet uns fast noch mehr. Er ist eine Bestätigung für die Arbeit, die wir über Jahre hinweg geleistet haben, sowohl in der 1. Mannschaft als auch in der Breite.

**Was meinen Sie mit «Breite» konkret?**

Insgesamt war es sportlich ein sehr gutes Jahr für den FC Hergiswil. Unter anderem ist unsere 3. Mannschaft in die 4. Liga aufgestiegen. Auch im Nachwuchs konnten wir Erfolge feiern – so stand eine Mannschaft unserer Juniorenabteilung zum ersten Mal seit über 10 Jahren wieder im Cupfinal.

**Was war aus Ihrer Sicht das Erfolgsrezept dieser Meistermannschaft?**

Die Mischung hat gestimmt. Wir hatten einen guten Mix aus jungen Talenten

und erfahrenen Spielern. Entscheidend war auch die sehr gute Beziehung zwischen Mannschaft und Staff. Auf dem Platz waren wir professionell und ambitioniert, daneben sind wir ein klassischer Breitensportverein geblieben und pflegen eine sehr kollegiale Vereinskultur.

**Welche Ziele wurden für die nächste Saison in der 2. Liga interregional gesetzt?**

Natürlich wollen wir die Klasse halten, das ist unser sportliches Mindestziel. Noch wichtiger ist uns aber, auch in der kommenden Saison junge Spieler in die Mannschaft zu integrieren. Wir möchten Hergiswiler Talenten und anderen Spielern aus der Region eine Plattform bieten, auf der sie sich entfalten, zeigen und weiterentwickeln können. Die Nachwuchsförderung bleibt für uns zentral.

**Welche Herausforderungen bringt die höhere Liga mit sich – organisatorisch, finanziell, sportlich?**

Der Aufwand ist natürlich grösser – etwa durch längere Reisen, zum Beispiel

ins Tessin, oder einen zusätzlichen Trainingstag pro Woche. Auch finanziell bedeutet die neue Liga einen Mehraufwand. Wir arbeiten künftig mit einem breiteren Kader und Staff, was zusätzliche Ressourcen verlangt. Aber wir sind gut vorbereitet, es ist ja nicht unsere erste Erfahrung in dieser Spielklasse.

**Sie treten voraussichtlich 2026 als Präsident zurück. Was wünschen Sie sich langfristig für die Zukunft des FC Hergiswil?**

Seit meinem Amtsantritt 2022 verfolgen wir einen Weg, der sportliche Ambition mit Vereinsidentifikation verbindet. Ein Heimspiel am Samstagabend soll nicht nur Fussball bieten, sondern auch ein Erlebnis fürs Dorf und eine Gelegenheit für Geselligkeit sein. Der FC Hergiswil ist fest im Dorf verankert, und genau deshalb ist der Rückhalt aus der Bevölkerung so wichtig. Ohne diese Unterstützung wäre unser sportlicher Erfolg nicht möglich gewesen. Mein Wunsch ist, dass jemand die Leitung übernimmt, der diesen Weg weitergeht und mit eigener Handschrift weiterentwickelt.



Wegen Umbauarbeiten auf der Sportanlage Grossmatt trug der FC Hergiswil sein letztes «Heimspiel» gegen den FC Willisau im Stadion Kleinfeld in Kriens aus. Trotz der 1:2-Niederlage war den Hergiswilern der Meistertitel nicht mehr zu nehmen – entsprechend euphorisch wurde nach dem Schlusspfiff gefeiert. [PD]



## Gewerbenews

Derzeit zählt der **Gewerbeverein Hergiswil** (GVH) 160 Mitglieder aus folgenden Branchen: Dienstleistungen (85 Mitglieder), Baugewerbe (19), Handel und Gewerbe (25), Tourismus (24). Hinzu kommen 9 Ehrenmitglieder bzw. Privatpersonen. Im vergangenen Vereinsjahr bot der GVH seinen Mitgliedern wiederum spannende Anlässe, was 21 zusätzliche KMU zu einer Neumitgliedschaft bewog. Der siebenköpfige Vorstand leistete im vergangenen Vereinsjahr ehrenamtlich 470 Arbeitsstunden. An der Generalversammlung vom 5. Mai 2025 begrüsst der GVH über 50 Gäste – darunter Regierungsrat Othmar Filliger, die Landräte Edi Engelberger und Christoph Keller (gleichzeitig Gemeinderat), Erwin Keiser, Präsident der Korporation Hergiswil, sowie Christoph Keiser, Präsident von Nidwalden Tourismus.

Thea Niederer und Patrick Schaffhauser traten aus dem Vorstand aus. Letzterer wurde gleichzeitig zum Ehrenmitglied gewählt. Neu im Vorstand ist Melina Scheuber. Emmi Kavander ist neue Präsidentin und löst damit Urs Blättler nach vier Jahren ab. Er wurde für ein weiteres Jahr im Vorstand bestätigt. Einige GVH-Neumitglieder wurden anschliessend vorgestellt.



Die GV des Gewerbevereins Hergiswil war mit über 50 Teilnehmenden sehr gut besucht. (eb)

Bereits im September 2024 hat **Luzia Lötscher** ihre Praxis an der Seestrasse 57 eröffnet. Sie bietet Craniosacral-Therapie an. «Diese Methode der Komplementärtherapie wird von den meisten Krankenkassen über die Zusatzversicherung anerkannt», erklärt Luzia Lötscher.

«Ich betrachte den Menschen ganzheitlich. Nebst der sanften Körpertherapie arbeite ich prozessorientiert, sodass Ressourcen gefunden und gestärkt werden.» Zusätzlich bietet Luzia Lötscher auch Rücken- und Nackenmassagen an. [luzialoetscher.ch](http://luzialoetscher.ch)



Luzia Lötscher bietet an der Seestrasse 57 Craniosacral-Therapie an. (PD)

Weil das Haus an der Seestrasse 99 abgerissen wird, mussten Jenny Peters, Sabine Hodel und Miranda Schneider für ihre Geschäfte neue Räumlichkeiten suchen. Miranda Schneider bedient ihre Kundschaft seit Anfang Juli in ihrem Nagelstudio **miranda's nailcorner** im Coiffeursaloon «elle et lui» am Dorfplatz 9.

Jenny Peters und Sabine Hodel sind nach Stansstad gezogen. An der Bürgerstockstrasse 10 sorgen sie weiterhin für Wohlfühlmomente und professionelle Behandlungen: Jenny Peters mit ihrem Kosmetikstudio **Beautycenter** und Sabine Hodel mit der **Fusspflegerei Hergiswil**. Miranda Schneider: 079 743 57 38, Jenny Peters: 076 642 35 90, Sabine Hodel: 079 344 11 77.

Ebenfalls kürzlich umgezogen ist Sandra Jost. Ihre Praxis **ler-nen** befindet sich neu an der Seestrasse 57a und nicht mehr im Wylpark. Sandra Jost unterstützt Lernende und Kinder, zum Beispiel bei Schwierigkeiten mit Hausaufgaben, Zeitmanagement, Prüfungsangst oder Lern-techniken. Mit auditiven Stimulations- trainings können zudem die Hörfähigkeit und die Konzentration verbessert werden. [ler-nen.ch](http://ler-nen.ch)

Nach der fünfjährigen osteopathischen Ausbildung und einer vierjährigen Anstellung bietet die Komplementärtherapeutin Corinne Keiser seit Anfang 2025 an der Hirsernstrasse 1 in ihrer eigenen **Praxis CK Therapie** craniosacrale Körpertherapie an. Die stille Kraft der Therapie in Verbund mit anregenden osteopathischen Techniken ermöglicht, die Ursache einer Beschwerde, von Bewegungseinschränkungen oder Schmerzen im Körper zu identifizieren, die natürliche Beweglichkeit wiederherzustellen und damit den Weg freizumachen, die Selbstheilungskräfte des Körpers zu aktivieren. Mehr Informationen erhalten Interessierte unter 078 836 76 09 oder [cktherapie.ch](http://cktherapie.ch).



Corinne Keiser hat ihre Praxis eröffnet. (PD)

Veränderungen hat es auch bei **TUI Hergiswil** am Dorfplatz 5 gegeben: Seit Oktober 2024 unterstützt die langjährige Reisespezialistin Doris Tanneberger das Team. Zudem ist Patricia Seckinger seit kurzem aus der «Babypause» zurück an der Arbeit und freut sich, ihre Stammkundschaft wieder betreuen zu dürfen. Das fünfköpfige Team berät seine Kundinnen und Kunden rund um Badeferien, Städtereisen, Kreuzfahrten oder individuelle Traumferien. [tui.ch/tuihergiswil](http://tui.ch/tuihergiswil)

In der Praxis von **Ortho-Omnia** am Obermattweg 12 werden Beschwerden an Gelenken, Muskulatur und Faszien behandelt. Gründer Alex Vuijk und Sporttherapeutin Nelly Naumann vereinen Orthotherapie, Sporttherapie, Naturheilkunde, Ernährung und psychologische

Begleitung. Individuelle Behandlungen und gezielte Bewegungsabläufe im Outdoorbereich machen Ortho-Omnia zu einem einzigartigen Zentrum für ganzheitliche Gesundheit. [ortho-omnia.ch](http://ortho-omnia.ch)



Alex Vuijk von Ortho-Omnia. [PD]

Die **Kavanders GmbH** unterstützt lokale und internationale Unternehmen und Führungskräfte dabei, mentale Blockaden zu durchbrechen, unter Druck klar zu handeln und ambitionierte Ziele zu erreichen. Die Neurostrategin Emmi Kavander bietet einen seltenen interdisziplinären Erfahrungsschatz aus über 15 Jahren Business, Psychologie und Kommunikation an. Befristet führt sie Onlinekurse durch, um limitierende Glaubenssätze zu überwinden und den Selbstwert zu stärken. Die Finnin betreut ihre Kundschaft auf Deutsch, Englisch und Finnisch. Das Unternehmen ist kürzlich innerhalb von Hergiswil an die Pilatusstrasse 50 umgezogen.

Seit mittlerweile 20 Jahren arbeiten rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im **Gewerbezentrum Müliweg 2** im Gewerbegebiet Obkirchen oberhalb des Bahnhofs Dorf. Zur Mieterschaft gehören die Unternehmen Niederberger Architekten AG, Rutishauser Auto- und Bootssattlerei, Schubiger AG Bauingenieure, Carrosserie Lopper sowie Bigsteel AG Blechtechnik. Am Müliweg 2 sind derzeit freie Gewerbeflächen verfügbar. Interessierte melden sich bei Marianne Keller unter 041 632 62 12.

*Texte: Erna Blättler-Galliker*

## Beizennews

Typisch schweizerisch geht es am 1. August im **Panoramarestaurant Roggerli** zu und her. Am Schweizer Nationalfeiertag wird von 8 bis 13 Uhr wieder ein tolles Brunch-Bufferet aufgedeckt mit Brot, Käse, Wurst, Früchten, Müesli, Rösti, Speck, Eiern, Kuchen und verschiedenen Getränken. Als Hauptgang gibt's Spare Ribs à discrétion. [hotel-roggerli.ch](http://hotel-roggerli.ch)

An Maria Himmelfahrt (15. August) findet in der **Alpwirtschaft Unterlauelen** ein Open-Air-Konzert mit der Tätschappe Musig, Luzern, statt. Der nächste Event ist die Bärghilbi vom 17. August mit einem Berggottesdienst um 11 Uhr mit Fritz Renggli und dem Letzi-Chörli und anschliessendem Tanz mit dem Schwyzerörgeli-Trio Bieri-Portmann. [unterlauelen.ch](http://unterlauelen.ch)

Das **Seerestaurant Belvédère** ist die passende Location für ein romantisches Candle-Light-Dinner, ein Geschäftsessen oder für einen entspannten Abend mit Freunden. Die Gastgeber Fabian Inderbitzin und Yvonne Chappuis sind ausgezeichnet mit einem Michelin-Stern und 17 Gault-Millau-Punkten und verwöhnen ihre Gäste mit saisonalen Kreationen. [seerestaurant-belvedere.ch](http://seerestaurant-belvedere.ch)



Yvonne Chappuis und Fabian Inderbitzin. [PD]

Wer an einem lauen Sommerabend auf der schönen Terrasse des **Restaurants Seehus Molo 58** ein Glas italienischen Wein und eine feine Pizza geniesst, fühlt sich wie in den Sommerferien am Meer. Am Sonntag ist das Seehus den ganzen Tag geöffnet, sodass man auch am Nachmittag ein erfrischendes Gelato oder einen hausgemachten Kuchen geniessen

kann. Im Herbst stehen dann wieder Gerichte mit frischen Steinpilzen sowie mit Trüffel auf der Speisekarte. [seehus.ch](http://seehus.ch)

Auch das **Seehotel Pilatus** liegt direkt am Ufer des Vierwaldstättersees und bietet im Sommer ein einzigartiges Ambiente: Noch bis Mitte September lädt bei trockenem, warmem Sommerwetter jeweils von Mittwoch bis Sonntag eine Liveband von 19 bis 21 Uhr zum Tanzen ein – direkt am See im Garten. Beliebt ist auch die Sky Lounge, wo viele gerne einen Apéro geniessen und anschliessend im gemütlichen Restaurant in gepflegtem Ambiente essen. [pilatushotel.ch](http://pilatushotel.ch)



Genuss und Ambiente: Seehotel Pilatus. [PD]

In der **Glasi Bar am See** spielen am 23. August spielen «The JB Ramblers» ab 20 Uhr Rockabilly und Rock 'n' Roll. Das Oktoberfest findet hier am 20. September statt. Dazu wird ein Zelt aufgestellt, das übrigens auch für jeden beliebigen Anlass für bis zu 150 Personen gemietet werden kann. Weitere Infos gibt es unter: 079 927 06 02.

Eine weitere Möglichkeit, direkt am See den Sommer zu geniessen, bietet die **Rösslibar am See**. Während am 25. Juli das Thema «Combo 79» lautet, werden am 2. und am 23. August beim «Italien-Plausch» leckere Pizzas serviert. Am 9. August legt DJ Laban auf. Am 10. August werden die Gäste von den Pilatusmusikanten unterhalten. Den Abschluss der Sommersaison macht DJ Laban am 13. September.

*Texte: Erna Blättler-Galliker*



Stimmung? Meist sonnig und warm – und manchmal stürmisch: Die Hergiswiler Kindergartenkinder erweitern ihren «Wetter-Wortschatz» auf spielerische Art und Weise.



# So klingt Wetter in Hergiswil

Sonne, Wind und Regen: Im Kindergarten Hergiswil widmeten sich die Kinder dem Thema Wetter und präsentierten eigene Vorhersagen – in vielen unterschiedlichen Sprachen. Bei dem Projekt ging es mindestens so sehr um Wetterlagen wie um Sprachen.

*Text und Bilder: Simone Marbach*

Im Kindergarten drehte sich in den letzten Märzwochen alles um das Thema Wetter: sonnig, bewölkt, bedeckt, windig oder regnerisch. Mithilfe von Illustrationen lernten die Kinder die verschiedenen Wetterlagen kennen und erweiterten ihren «Wetter-Wortschatz» spielerisch. Als Höhepunkt des Projekts moderierten die Kinder einen eigenen Wetterbericht aus dem selbst gebastelten Fernsehstudio.

## **Wettervorhersage in verschiedenen Sprachen**

Initiiert hatte das Wetterprojekt Janina Filsoof. Sie unterrichtet Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und wollte mit dem

Projekt die Mehrsprachigkeit der Kindergartenkinder sichtbar machen und ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eigene Sprache zu sein. Als besonderes Highlight durften die kleinen Moderatorinnen und Moderatoren das Wetter darum in ihrer Erstsprache präsentieren. Auf dem selbst gebastelten Fernseher gab es deshalb spezielle Knöpfe, die es ermöglichten, die Wettervorhersage auf Polnisch, Albanisch, Italienisch oder Kurdisch umzuschalten. Damit bei der «Wetter-Sendung» alles reibungslos funktionierte, besprach Janina Filsoof im Unterricht mit den Kindern den Ablauf der Sendung: Begrüssung, Tageswetter, Kleider Tipp und Schlussworte. Anschliessend



*Kreative Elemente wie die Gestaltung einer eigenen Wettersendung oder das Malen mit Kreide sind in Hergiswil fester Bestandteil des «DaZ»-Unterrichts.*

wurde ausgelost, welches Kind zuerst ins Fernsehbild treten durfte. Die anderen schauten gespannt zu und knabberten dabei Popcorn. Nach der Show ging es kreativ weiter: Einige Kinder zeichneten ihr Lieblingswetter mit Kreide auf den Pausenplatz, andere bastelten Ferngläser, Sonnen, Wolken oder farbenfrohe Regenbogen zum Aufhängen. Spielerisch wurde hier Sprache gelebt – und gleichzeitig die Mehrsprachigkeit gefeiert. Und das Wetterprojekt der Hergiswiler Kindergartenklassen schaffte es sogar als kurzer Beitrag in die Sendung Meteo von SRF.

### **Sprachförderung von Anfang an**

In der vom «Hergiswiler» besuchten Kindergartenklasse werden neben Deutsch sieben weitere Sprachen gesprochen. In allen sechs Kindergartenklassen sind es insgesamt 15 Sprachen und an der Schule Hergiswil rund 30. In der Gemeinde Hergiswil leben 75 verschiedene Nationalitäten, die ebenso viele Sprachen sprechen. Ein Teil dieser Familien hat Kinder, welche die Schule Hergiswil besuchen und dort vom DaZ-Unterricht profitieren. Acht Lehrpersonen unterrichten in Teilzeit 60 Kinder vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Im DaZ-Unterricht wird zwischen Anfangs- und Aufbauunterricht unterschieden: Der Anfangsunterricht

richtet sich an Kinder mit geringen oder gar keinen Deutschkenntnissen. Für sie ist die DaZ-Lehrperson oft ein wichtiger Anker im neuen Alltag. Hier lernen sie erste Wörter, einfache Sätze und sammeln Selbstvertrauen im Umgang mit der Kultur und der deutschen Sprache. Der Aufbauunterricht wiederum richtet sich an Kinder, die ihre Sprachkompetenzen bereits vertiefen konnten. «Die Sprachförderung benötigt viel Zeit und ist immens wichtig für eine erfolgreiche Zukunft des Kindes», erklärt DaZ-Lehrerin Ursula KÜchler und ergänzt: «Sprache hat eine Schlüsselfunktion für gegenseitiges Verständnis, Respekt und Toleranz. Sie bildet die Basis für ein friedliches Zusammenleben.»

### **Viel mehr als nur Sprachunterricht**

Die Arbeit der DaZ-Lehrpersonen geht weit über die reine Sprachvermittlung hinaus. «Ein grosser Teil unserer Arbeit besteht aus der Elternarbeit», erzählt DaZ-Lehrerin Enrica Genoni. Viele Eltern seien mit einem ganz anderen Schulsystem aufgewachsen – darum brauche es

viel Aufklärungsarbeit, oft mit Dolmetscherhilfe sowie Geduld und Empathie.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist auch deshalb wichtig, weil Studien immer wieder zeigen, dass die familiäre Situation ein zentraler Faktor ist, wenn es um die schulische Leistung von Kindern geht. Seit letztem Sommer lädt die Schule Hergiswil deshalb jeweils alle Eltern von DaZ-Kindergartenkindern am ersten Schultag zu einer Infoveranstaltung ein – für ein erstes Kennenlernen und um wichtige Informationen zum Schulsystem zu vermitteln.

## «Sprache hat eine Schlüsselfunktion.»

### **Sichtbare Mehrsprachigkeit – gelebte Vielfalt**

Ein Kind mit einer anderen Sprache und aus einem anderen Kulturkreis zu integrieren, ist mit Arbeit verbunden, aber auch mit vielen kleinen und grossen Erfolgserlebnissen. Es braucht Vertrauen, Zusammenarbeit und offene Herzen – in der Schule, zu Hause und in der Gesellschaft. Die DaZ-Lehrpersonen in Hergiswil leisten dazu Tag für Tag einen wertvollen Beitrag zur Integration anderssprachiger Kinder und Familien. ■

# Volle Action



Die PumpKing Challenge 2025 war ein voller Erfolg. (PD)

Bereits zum dritten Mal verwandelte sich der Pumptrack Hergiswil zur Bühne für spektakuläre Moves und sportliche Höchstleistungen: Am 10. Mai trafen sich über 100 Freestyle-Fans bei strahlendem Sonnenschein zur diesjährigen PumpKing Challenge. Ob Scooter, BMX, Skateboard, Laufrad oder Inlineskates – alles, was Räder hat, war vertreten. Für besonderes Staunen sorgte Snowboard-Star Nicolas Huber, der für seine verrückten Joker-Videos bekannt ist. Er startete zusammen mit einem ganzen Team von Kindern mit geschminkten Joker-Gesichtern und sorgte damit für einen farbenfrohen Hingucker auf und neben dem Track.

## Hergiswiler auf dem Podest

Von der dreijährigen Laufradfahrerin bis zum 63-jährigen Skateboarder: Die PumpKing Challenge war erneut ein Fest für Jung und Alt. Die Mischung aus engagierten Teilnehmenden und einem begeisterten Publikum machte auch die dritte Ausgabe zu einem unvergesslichen Erlebnis. Auch sportlich hatte der Event einiges zu bieten: In der Kategorie der Scooterfahrer feierten gleich drei Einheimische einen Hergiswiler Dreifach-sieg – wir gratulieren Ron Wigger, Yarin Rohrer und Ivo Wigger herzlich zu ihren Podestplätzen!

## Wertvolle Unterstützung

Die Jugendanimation war erneut mit einem motivierten Team vor Ort – mit Hotdogs, kühlen Getränken und guter Laune. Ein grosses Merci geht an Ayla, Maxim, Maximilian, Mailynn, Zoë Bucher, Rudolfs, Hamid, Robin, Patrick, Max Tanner, Moreno, Gabriel und Daniel für den Einsatz! Ein herzlicher Dank geht ebenfalls an die treuen Sponsoren, ohne die ein solcher Anlass nicht möglich wäre. Die PumpKing Challenge wurde unterstützt von der Elektro Waser AG, der Werner Keller Metallbau AG sowie Alpina Treuhand. (rom)

# Frischer Look



Frisch! Der Jugendtreff erhielt kürzlich einen neuen Anstrich. (rom)

Von März bis Mai hat sich im Hergiswiler Jugendtreff einiges getan. Die Schülerinnen und Schüler der 1. ORS legten kräftig Hand an und verpassten dem Treff einen frischen Anstrich – im wahrsten Sinne des Wortes. Bevor es losging, durften die Jugendlichen der Oberstufe aus sechs verschiedenen Designvorschlägen ihren Favoriten wählen. Das Resultat: bunt, kreativ und cool. Danach hiess es: Ärmel hochkrepeln! Es wurden literweise Farbe verarbeitet, dutzende Pinsel verbraucht – und so manches Kleidungsstück künstlerisch veredelt. Sogar während den Frühlingsferien wurde weitergepinselt. Ein grosses Merci geht an John Mario, Fjnn, Zoë, Mailynn, Robin und Moreno – euer Engagement war grossartig!

Aber damit ist die Umgestaltung noch nicht abgeschlossen: Im zweiten Schritt wird nun die Einrichtung des «Space Cave» unter die Lupe genommen. Auch hier entscheiden die Jugendlichen mit, was bleibt, was geht – und was neu dazukommt. Denn klar ist: Ein Jugendtreff macht nur dann Sinn, wenn er zu den jungen Menschen passt, die ihn nutzen. (rom)

# Sie handeln seit 130 Jahren

Die älteste Darmhandlung der Schweiz feiert in diesem Jahr ihr 130-Jahr-Jubiläum. Was hat sich verändert? Und übernimmt im Familienunternehmen bald die fünfte Generation?

*Text und Bild: Erna Blättler-Galliker*

Mit 22 Jahren gründete der gelernte Metzgermeister Anton Z'graggen-Blättler 1895 das Einzelunternehmen «Anton Z'Graggen» in Hergiswil. Damals wurde der Firmenname noch mit einem grossen G geschrieben. Das Geschäft mit den Naturdärmen, die für die Herstellung von Wurstwaren benötigt wurden, florierte von Anfang an. Zahlreiche Metzgereien bestellten Naturdärme, Gewürze und Metzgereimaschinen. Nicht ganz 30 Jahre später, 1923, baute der Firmengründer das ehrwürdige, grosse Geschäftshaus «Lopperhof» an der Bahnhofstrasse 8 in Hergiswil. Bis heute befindet sich dort der Firmensitz.

## Florierendes Familienunternehmen

Mit nur 60 Jahren verstarb Anton Z'graggen. Seine beiden Söhne Ernst und Emil sowie deren Schwager Paul von Moos übernahmen den Betrieb und wandelten ihn in eine Aktiengesellschaft um. An der Spitze gab es zwar immer wieder Wechsel, es sollte aber ein Familienbetrieb bleiben – bis heute: Ende der 1940er-Jahre erwarb Ernst Z'graggen-Odermatt die Aktienmehrheit, 1957 übernahm sein Sohn Ernst Z'graggen-Schweri die Leitung, und seit 2002 führt das Ehepaar Ernst und Doris Z'graggen-Bucher den



*Ein eingespieltes Team (von links): Ernst Z'graggen, Robin Dällenbach, Bruno Halter, Doris Z'graggen, Mark Schmied, Basil Z'graggen, Halak Abdraba, Anelyia Atanasova. Es fehlen: Franz Britschgi und Ruedi Stadelmann.*

Betrieb. Damit wirkt inzwischen die vierte Generation im Unternehmen.

## Vieles hat sich verändert

Mit moderner Technik hat die Darmhandlung ihre Abläufe und Arbeiten laufend optimiert und ist sich gleichzeitig in vielem treu geblieben. «Obwohl sich vieles verändert hat, gibt es bis heute für die Herstellung von Wurstwaren keine echte Alternative zu Naturdärmen», erklärt Ernst Z'graggen und ergänzt: «Nebst Cervelats, Wienerli oder Schweinswürstli braucht es für die Herstellung von Trockenwürsten wie Salametti und Landjägern qualitativ hochwertige Naturdärme.» Die Abläufe und Methoden im Unternehmen sind bewährt: Das Team prüft die Därme von Schweinen, Rindern und Schafen auf ihre Qualität und ihren Durchmesser. Anschliessend werden sie

gebleicht, neu gesalzen, versandbereit konfektioniert und an Metzgereien und fleischverarbeitende Betriebe in der ganzen Schweiz geliefert. «Wir haben Kundinnen und Kunden in jedem Kanton», sagt Ernst Z'graggen sichtlich stolz.

## Übernimmt bald die fünfte Generation?

Ernst und Doris Z'graggen sind im Betrieb noch immer engagiert. Zusammen haben sie zwei erwachsene Kinder, Basil und Linda. Der 25-jährige Sohn ist seit vier Jahren im Unternehmen tätig und bereits für den gesamten Einkauf der Naturdärme verantwortlich. Basil legt ebenfalls grossen Wert auf langfristige Beziehungen zur Kundschaft. Zudem möchte er die traditionelle Arbeitsweise beibehalten und gleichzeitig die Nachhaltigkeit und die Digitalisierung weiter vorantreiben.

«Ein verregneter Tag im Mai. Die dicken Tropfen klatschen auf den Asphalt und der See wirkt düster und geheimnisvoll. Sonst ist es sehr ruhig – ich freue mich, wenn die Saison dann richtig Fahrt aufnimmt. Mein Name ist **Tobi Meier** und ich bin seit drei Jahren Hafenermeister im Gemeindebootshafen hier in Hergiswil. Wer sich nun fragt, was es hier am Hafen alles so zu tun gibt, der liest weiter.

Einen Standardtag? Den gibt es bei mir eigentlich nicht. Das Wetter bestimmt meinen Arbeitsrhythmus. Die Infrastruktur mit 400 Dauerlie-



### «Das Wetter bestimmt meinen Arbeitsrhythmus.»

*Tobi Meier, Hafenermeister*

geplätzen und Gästeplätzen will gepflegt werden. Im Winter ist es etwas ruhiger, nur ein paar wenige Boote werden bewegt. In dieser Zeit arbeite ich im Schiffsbau bei der Shiptec AG und mein Stellvertreter Franz Müller schaut hier zum Rechten. Ab April dann – kurz bevor die Saison losgeht – bin ich wieder voll im Einsatz hier. In der Regel arbeite ich sechs Tage die Woche.

Dann heisst es Stege reinigen, Algen und Moos entfernen, Schäden aus dem Vorjahr aufnehmen und reparieren. Strom und Wasser werden aktiviert, die Abpumpstation wieder in Betrieb genommen. Es ist ein gutes Gefühl, wenn alles wieder läuft und ready ist für die kommende Saison. Danach starte ich jeden Morgen meinen Rundgang: Ich schaue, ob das WC sauber ist und etwas aufgefüllt werden muss. Dann leere ich die Abfalleimer und stelle wie heute, da Montag, den Abfall raus. Falls der Bach wieder Schwemmholz in den Hafen gespült hat, setze ich mich in mein kleines Arbeits-

boot und hole das Holz raus. Ich arbeite in meiner Tätigkeit eng mit der Gemeinde und dem lokalen Gewerbe zusammen.

In dieser Zeit bekomme ich von meinem Chef die neuen Mietverträge für die Saison zugestellt. Ich zeige der Kundschaft die Örtlichkeiten, händige der Kundschaft die Zutrittsbadges aus und erkläre ihnen, wie alles funktioniert. Bei rund 400 Booten und vielen verschiedenen Besitzern braucht es Fingerspitzengefühl – und doch muss man manchmal den Sheriff spielen. Die meisten sind entspannt, aber es gibt klare Regeln, an die sich alle halten müssen. Ich bin aber nicht nur der, der kontrolliert. In meinem Büro habe ich einen Schalter, an dem man sich melden kann, und mein Handy habe ich immer dabei. Der Gästebetrieb läuft über eine App; aber auch da gibt's ab und an eine Frage oder ein Problem. Hat jemand Benzin statt Diesel getankt oder streikt die Batterie – ich bin da. Improvisieren gehört dazu.

Zum Glück bin ich praktisch veranlagt. Meine Ausbildung als Heizungsmonteur hilft mir oft weiter. Zudem biete ich gerne Lösungen an.

Ich mag Boote, Autos und den See – das hier ist für mich die perfekte Mischung. An einem schönen Abend, wenn Ruhe einkehrt, fahre ich selbst oft raus auf den See. Die Perspektive vom Wasser aus ist eine ganz andere. Man kann wunderbar abschalten und einfach mal nur sein. Heute ist das allerdings keine Option – es regnet weiter in Strömen. Zwischenzeitlich hat sich ein Kunde auf einen Schwatz blicken lassen. Das freut mich.»

*Aufgezeichnet von: Stephanie Zörjen*

**Hinweis:** In der Rubrik «Unterwegs mit ...» begleiten wir künftig in jeder Ausgabe Hergiswilerinnen oder Hergiswiler in ihrem Alltag. Fällt Ihnen jemand ein, der unbedingt in diese Rubrik gehört? Dann melden Sie sich unter [hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:hergiswiler@hergiswil.ch)

## Respekt für die Natur

Valentin Keiser hat den Landwirtschaftsbetrieb Loh vor einem Jahr von seinen Eltern Trix und Vály Keiser übernommen und führt diesen seitdem mit viel Herzblut weiter. Der respektvolle Umgang mit den Tieren und der Natur ist dem 34-Jährigen sehr wichtig. Mit leuchtenden Augen führt Valentin hier seine Tiere auf die saftigen Weiden. Das Fleisch seiner Rinder verkauft er direkt ab Hof. «Mit dem Loh-Beef biete ich den Konsumenten unser lokales Fleisch in bester Qualität», ist Valentin überzeugt. Interessierte melden sich unter 079 565 71 88. [eb]







HERGISWIL  
AM SEE

Die nächste Ausgabe  
des «Hergiswilers»  
erscheint im November 2025.